



Filmabend für Senioren

Donnerstag, 2. Februar 2017, 18.00 Uhr,
im Generationen.Zentrum, Erlanger Straße
16. Filmtitel: „Ich bin dann mal weg.“
Einlass ab 17.30 Uhr, Eintritt frei!

Präventionskurs im Rahmen des GESTALT-Projektes – Körper, Geist und Seele in Bewegung

GESTALT steht für Gehen, Spielen und Tanzen als lebenslange Tätigkeit. Präventionstrainerin Dagmar Wegmann zeigt insgesamt zehn Interessierten, wie sie mit lockeren Bewegungsübungen Körper, Geist und Seele in Bewegung bringen. Der Kurs richtet sich an Personen ab 60+, die länger nicht oder nie sportlich aktiv

waren und Bewegung in den Alltag bringen möchten. Er beginnt am Donnerstag, 16. Februar 2017 und findet zehn Mal, immer donnerstags von 14.00 – 15.30 Uhr im Generationen.Zentrum Herzogenaurach statt.

Kurskosten in Höhe von 30,00 EUR sind bei der ersten Veranstaltung zu entrichten. Anmeldung bis Montag, 13. Februar 2017, im Generationen.Zentrum unter Tel. 09132 / 734 170 oder per E-Mail an voit@herzogenaurach.de.

Herzogenaurach im Jahr 2016 – Rückblick mit Erstem Bürgermeister Dr. Hacker

Interessierte der Generation 60plus sind herzlich eingeladen, das Jahr 2016 in Herzogenaurach mit Dr. German Hacker Revue passieren zu lassen und einen Ausblick auf das Jahr 2017 zu werfen. Der kostenfreie Bildvortrag findet am Dienstag, 14. Februar 2017, um 14.00 Uhr im Generationen.Zentrum, Erlanger Straße 16, statt.

Treffen der HerzoCoaches – Interessierte herzlich willkommen

Die HerzoCoaches treffen sich am Mittwoch, 8. Februar 2017, um 18.00 Uhr, im Generationen.Zentrum, Erlanger Str. 16.

HerzoCoach ist ein lokales Netzwerk von ehrenamtlich tätigen Erwachsenen, die Jugendlichen ab der 7. Klasse bei den Herausforderungen des Erwachsenwerdens, der Schule und der Berufswahl bis in die Anfangsphase der Ausbildung per „1 : 1 – Tandem“ begleiten. Anmeldung unter Tel. 09132 / 734 170.

HerzoSeniorenbüro

Am Samstag, 4. Februar 2017, von 13.00 – 16.30 Uhr, hat das Reparatur-Zentrum der „HerzoHeinzelmännchen“ in der Hinteren Gasse 32 wieder geöffnet und feiert sein 1-jähriges Bestehen.

Veranstaltungskalender vom 11. – 28. Februar 2017

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort/Treffpunkt	Veranstalter
Mo., 13.2.,	14.45:	Feierabendkreis: Faschingsfeier	Martin-Luther-Haus	Evang.-Luth. Kirchengem.
	19.30:	2. Frauensalon: „Frauen mit Geschmack“	Bücher, Medien & mehr	KdFB u. Bücher, Medien
Di., 14.2.,	10.00:	Tagesfahrt für Senioren nach Bamberg (auch 15.2.)	Bahnhofstraße	Generationen.Zentrum
	20.00:	Preisschafkopf	Hotel Krone	Kolpingsfamilie
Do., 16.2.,	8.38:	Wanderung: Buckenhof - Reichswald - Dormitz - Weiher	Bus-Halt Realschule	Fränkischer Albverein
Fr., 17.2.,	9.30:	Bücherbärchen - Lese-/Sprachförderung für Kleinkinder	Stadtbücherei	Stadt Herzogenaurach
	15.00:	Erzählcafé für Senioren: Fasching	Geschw.-Beck-Saal	Evang.-Luth. Kirchengem.
	19.30:	Vortrag: Die Reformation in Franken	Gaststätte Heller	Heimatverein
Sa., 18.2.,	8.04:	Wanderung: Baiersdorf- Adlitz - Bubenreuth	Bus-Halt Realschule	Fränkischer Albverein
	15.00:	Kinderfasching	Auf der Nutzung 2 a	Soli Herzogenaurach
	19.30:	Marriage Week: Paare in der Lebensmitte	Langenzenner Str. 3	Freie evang. Gemeinde
Di., 21.2.,	20.00:	Vortrag: Herzogenaurach in der Reformationszeit	Pfarrzent. St. Magd.	Kath. Erwach. Bildung
Mi., 22.2.,	18.00:	Offener Frauentreff: Betriebsführung Schaeffler AG	Schaeffler Osttor	Evang.-Luth. Kirchengem.
Do., 23.2.,	7.53:	Wanderung: Etzelwang - Neutras - Hartmannshof	Bus-Halt Realschule	Fränkischer Albverein
	15.00:	Oase: Ökum. Gesprächskreis für Alleinlebende, Trauernde	Evang. Kirche, R 1	Evang.-Luth. Kirchengem.
	15.00:	Tanz für Senioren mit Udo Wöhrle	Pfarrzentrum St. Otto	Generationen.Zentrum
	18.00:	Offene Museumsführung	Stadtmuseum	Stadt Herzogenaurach
Fr., 24.2.,	16.00:	Trauercafé (Offener Trauerkreis)	Erlanger Str. 14	Hospizverein e.V.
Sa., 25.2.,	7.07:	Wanderung: Lauf - Nuschelberg - Lauf	Bus-Halt Realschule	Fränkischer Albverein
	10.00:	Schlachtschüssel-Essen	Pfarrsaal Niederndorf	St. Josefsverein
Mo., 27.2.,	19.00:	Rosenmontagsball	Pfarrsaal Niederndorf	St. Josefsverein
Di., 28.2.,	13.30:	Faschingstreiben	Marktplatz	Stadt Herzogenaurach

Die vhs Herzogenaurach sucht für das Sommersemester 2017 (Start: März)

eine/n Kursleiter/-in für Pilates.

Sie verfügen über entsprechende Qualifikationen und haben Interesse, als Kursleiter/-in auf Honorarbasis an der vhs tätig zu werden?

Bitte senden Sie Ihre Kurzbewerbung per E-Mail an: oliver.kundler@herzogenaurach.de.

Unter Tel. 09132/901-323 erhalten Sie weitere Informationen.

| ANZEIGEN

Tag der offenen Tür der Techniker-Schulen Herzogenaurach

Die staatliche Fachschule für Mechatroniktechnik und die Fachschule für Maschinenbautechnik des Landkreises Erlangen – Höchststadt laden zum Tag der offenen Tür ein am **Samstag, 11. Februar 2017**, von 10.00 – 15.00 Uhr, SBS Herzogenaurach, Friedrich-Weiler-Platz 2, Tel. 09132/8023, www.sbs-herzogenaurach.de.

Haushaltssatzung und Haushaltsplan des Zweckverbandes Stadt-Umland-Bahn Nürnberg – Erlangen – Herzogenaurach für das Haushaltsjahr 2017; Hinweis auf die Bekanntmachung im Mittelfränkischen Amtsblatt

Die Haushaltssatzung des Zweckverbandes Stadt-Umland-Bahn Nürnberg – Erlangen – Herzogenaurach für das Haushaltsjahr 2017 wird im Mittelfränkischen Amtsblatt Nr. 2 am 15. Februar 2017 amtlich bekannt gemacht.

Der Haushaltsplan des Zweckverbandes Stadt-Umland-Bahn Nürnberg – Erlangen – Herzogenaurach für das Haushaltsjahr 2017 liegt vom 16. – 23. Februar 2017 bei der Geschäftsstelle des Zweckverbandes Stadt-Umland-Bahn Nürnberg – Erlangen – Herzogenaurach in Erlangen, Schuhstraße 30, Zimmer 412, 91052 Erlangen öffentlich auf.

Erlangen, 23. Januar 2017
Zweckverband Stadt-Umland-Bahn Nürnberg – Erlangen – Herzogenaurach
gez. Dr. Florian Janik, Verbandsvorsitzender



Die Stadt Herzogenaurach sucht zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**

einen

Bauingenieur oder Architekten/Projektingenieur (m/w) für das Sachgebiet Gebäudewirtschaft

Es handelt sich um eine unbefristete Stelle in Vollzeit.

einen

Mitarbeiter (m/w) zur Umsetzung der Neuregelung des § 2b Umsatzsteuergesetz für das Steueramt

Es handelt sich um eine unbefristete Stelle in Vollzeit.

eine

Fachkraft für Abwassertechnik (m/w) für die Kläranlage

Es handelt sich um eine unbefristete Stelle in Vollzeit.

einen

Straßen- oder Kanalbauer bzw. Straßenwärter (m/w) für den Baubetriebshof

Es handelt sich um eine unbefristete Stelle in Vollzeit.

einen

Mitarbeiter (m/w) zur Unterstützung der Bürotätigkeiten mit 10 Stunden wöchentlich für das Generationen.Zentrum

Es handelt sich um eine unbefristete Stelle in Teilzeit.

Die vollständigen Stellenausschreibungen finden Sie im Internet unter www.herzogenaurach.de „Rathaus/Stellenangebote“. Für Ihre Bewerbung beachten Sie bitte auch die **allgemeinen Hinweise**, die Bestandteil der Ausschreibung sind.

Bitte bewerben Sie sich über www.mein-check-in.de/herzogenaurach bis **spätestens Montag, 27. Februar 2017**.



Informationsveranstaltung zum Entwicklungsgebiet Reihenzach

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 26. Januar 2017 dem Vorentwurf der Flächennutzungsplan-Änderung im Abschnitt Nr. 14 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ und dem Vorentwurf des Bebauungsplanes Nr. 47 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ zugestimmt.

In der Zeit vom 6. – 24. Februar 2017 wird die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit für beide Verfahren durchgeführt (s. Bekanntmachung S. 24).

Zusätzlich findet am **Montag, 13. Februar 2017**, um 18.30 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses eine Informationsveranstaltung statt, zu der alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind.

Vollzug des Baugesetzbuches (BauGB); Flächennutzungsplan; Änderung im Abschnitt Nr. 14 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“; Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 Baugesetzbuch (Parallelverfahren)

Zum Vorentwurf der Flächennutzungsplan-Änderung im Abschnitt Nr. 14 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ der Stadt Herzogenaurach wird die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) durchgeführt.

Dabei werden Ziele und Zwecke und voraussichtliche Auswirkungen der Planung öffentlich dargelegt.

Zur Unterrichtung der Öffentlichkeit liegen die Planungsunterlagen vom **6. Februar bis einschließlich 24. Februar 2017** im Rathaus, Schlossgebäude, 2. Stock (Flurbereich zum Zimmer 207) während der Dienststunden

Montag und Mittwoch: 8.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr; Dienstag: 7.30 – 12.30 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr; Donnerstag: 8.30 – 12.30 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr; Freitag: 8.30 – 12.30 Uhr zu jedermanns Einsicht aus.

Während der Dienststunden stehen die Mitarbeiter des Amtes für Planung, Natur und Umwelt, Schlossgebäude, 2. Stock, Zimmer 207, für Informationen zur Verfügung.

Allen Personen ist die Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung gegeben. Während der Auslegungsfrist können von jedermann Äußerungen zum Vorentwurf schriftlich oder zur Niederschrift bei der Stadt Herzogenaurach abgegeben werden.

Hinweise: Da der Auslegungsort keinen barrierefreien Zugang hat, können Personen, welche aufgrund einer Behinderung den Ort der Auslegung nicht erreichen können, unter Tel. 09132/901-231 eine Möglichkeit der Einsichtnahme und eventuellen Abgabe einer Stellungnahme vereinbaren.

Die Planunterlagen können während des Auslegungszeitraums (ab dem 6. Februar 2017) auch im Internet unter www.herzogenaurach.de, (Suchbegriff „Aktuelle Bauleitplanung“) eingesehen werden.

Umwelttipp im Februar: Die Dosis macht das Gift

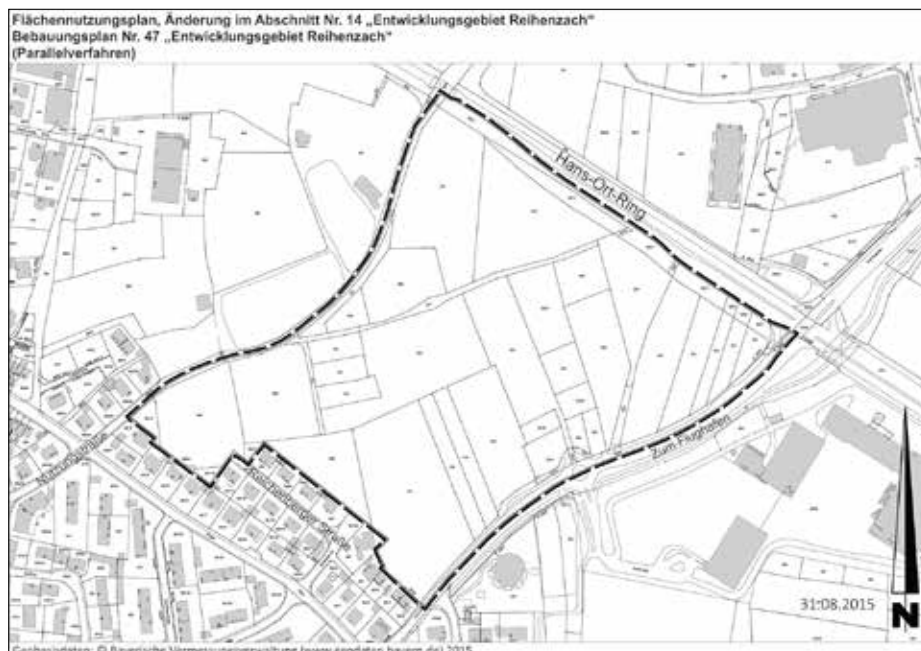
Traditionell startet im Frühjahr ein häuslicher Großputz. Kleiderschränke werden ausgeräumt und ausgewischt, Betten gelüftet und Teppiche ausgeklopft, um Schädlinge wie Motten von Naturmaterialien wie Wolle und Seide fernzuhalten. Die tiefstehende Frühjahrs Sonne macht Schmutzränder und Flecken auf Fenstern, Kalkränder im Bad und Staub unter Möbeln sichtbar und animiert zum Wischen und Polieren. Nicht selten wird dabei in der Hoffnung auf schnellere und bessere Reinigungsergebnisse zur chemischen Keule gegriffen. Dies belastet nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gesundheit, denn im Eifer des Gefechts wird gern auch mal überdosiert, ganz nach dem Motto „Viel hilft auch viel!“.

Reinigungsmittel sollten aber immer sparsam verwendet werden. Ein weniger belastendes Mittel ist überdosiert genauso schädlich für Umwelt und Gesundheit wie ein sparsam eingesetztes belastendes Mittel. Ein belastendes zudem noch überdosiert, wird schnell zu Gift (einatmen, verätzen, Allergie auslösen) und Umweltgefahr (Boden- und Gewässerverunreinigung).

Chemische Reinigungsmittel lassen sich vielfach durch Zeit, Hitze und Muskelkraft ersetzen. Am besten verwendet man nicht-chemische, biologisch abbaubare Mittel. Oft tut's auch schon warmes Wasser, evtl. ein Schuss Allzweckreiniger oder Spiritus und ein gutes wiederverwendbares Mikrofaser- oder Ledertuch, Schwamm, Bürste, ein guter Schrubber. Auf aggressive Spezialmittel und uneffektive Kombiprodukte für Reinigung und Pflege sollte verzichtet werden; ebenso auf Reinigungsmittel zum Aufsprühen, denn diese können nicht sparsam dosiert werden, giftige Dämpfe freisetzen und Treibgase enthalten. Anstatt Desinfektionsmittel kann Essig zur Toilettenreinigung verwendet werden. Ätzende Rohrreiniger werden am besten durch Gummisauger und Reinigungsspirale ersetzt. Ein Haarsieb beugt Verstopfungen vor.

Das beim Putzen anfallende Schmutzwasser gehört nicht in den nächsten Gully oder in den Garten, sondern in den Ausguss damit es in der Kläranlage ordnungsgemäß gereinigt werden kann.

Beim Kauf von Pflegemitteln ist unbedingt auf Angaben zum Lösemittelgehalt zu achten. Lösemittelhaltige Produkte sind oftmals leicht entzündlich und brennbar (Alkohol, Aceton, Desinfektionsmittel) oder



neigen sogar zur Selbstentzündung wie Leinölfirnis-Produkte oder Naturwachs (Holzimprägnierungen, Bohnerwachs). Bewahren Sie die verwendeten öligen Lappen in nicht-brennbaren Gefäßen auf und entsorgen Sie diese beim Schadstoffmobil oder örtlichen Wertstoffhof, ebenso wie Reste oder scheinbar leere Behältnisse gefährlicher Stoffe.

Und bei allem Putzenthusiasmus: Vergessen Sie Ihre und die Sicherheit Ihrer Mitmenschen nicht. Sorgen Sie für gute Belüftung, verwenden Sie Haushaltshandschuhe und benutzen Sie eine standfeste Leiter. Bewahren Sie Putz- und Reinigungsmittel, so ungefährlich sie auch scheinen mögen, außerhalb der Reichweite von Kindern auf und wegen der Verwechslungsgefahr NIEMALS in Trinkflaschen oder Lebensmittelbehältern.

STADTBÜCHEREI HERZOGENAURACH

Deutsch-englisches Vorlesen

Am Donnerstag, 9. Februar 2017 liest Deb Bayer um 16.00 Uhr in der Stadtbücherei aus „The bear and the piano“ (Der Bär am Klavier) für Kinder ab 4 Jahren.

Englischkenntnisse sind keine Voraussetzung. Eintritt frei!

Ferienbetreuung für Schulkinder

Die gfi gGmbH Nürnberg•Erlangen•Fürth bietet für Grundschul Kinder, die keinen Kinderhort besuchen, eine Ferienbetreuung an.

Für folgende Ferienwochen kann gebucht werden: Faschingsferien: 27. Februar bis 3. März 2017, Osterferien: 10. bis 21. April 2017, Pfingstferien: 6. bis 16. Juni 2017.

Die Ferienbetreuung findet werktags zwischen 7.30 und 16.00 Uhr in den Räumen der Mittagsbetreuung an der Carl-Platz-Schule statt. Es entsteht pro Woche eine Betreuungsgebühr in Höhe von 45,00 EUR inkl. Essens- und Getränkegeld. Frühstück muss selbst mitgebracht werden.

Bitte melden Sie sich bei der gfi gGmbH Nürnberg•Erlangen•Fürth, Lisa Schefczik, Tel. 09131 / 8954-47 oder per E-Mail schefczik.lisa@er.bfz.de, falls Sie Fragen haben oder Ihr Kind anmelden wollen.

Vollzug des Baugesetzbuches (BauGB); Bebauungsplan Nr. 47 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“; Änderung des Geltungsbereiches Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 Baugesetzbuch (Parallelverfahren)

Änderung des Geltungsbereiches

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 26. Januar 2017 die Änderung des Geltungsbereiches für den Bebauungsplan Nr. 47 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ beschlossen.

Die Fläche des räumlichen Geltungsbereiches für den Bebauungsplan Nr. 47 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ wird ergänzend zum gefassten Aufstellungsbeschluss vom 24. September 2015 um südliche Teilflächen erweitert.

Der erweiterte räumliche Geltungsbereich ist dem beigefügten Lageplan vom 10. Januar 2017 (kein Maßstab) zu entnehmen. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes umfasst eine Gesamtfläche von ca. 14,5 ha. Es ist beabsichtigt, Flächen für Gemeinbedarf, eingeschränktes Gewerbegebiet (eGE), Allgemeines Wohngebiet (WA) und öffentliche Grünflächen festzusetzen.

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 Baugesetzbuch

Zum Vorentwurf des Bebauungsplanes Nr. 47 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ der Stadt Herzogenaurach wird die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) durchgeführt.

Dabei werden Ziele und Zwecke und vo-

raussichtliche Auswirkungen der Planung öffentlich dargelegt.

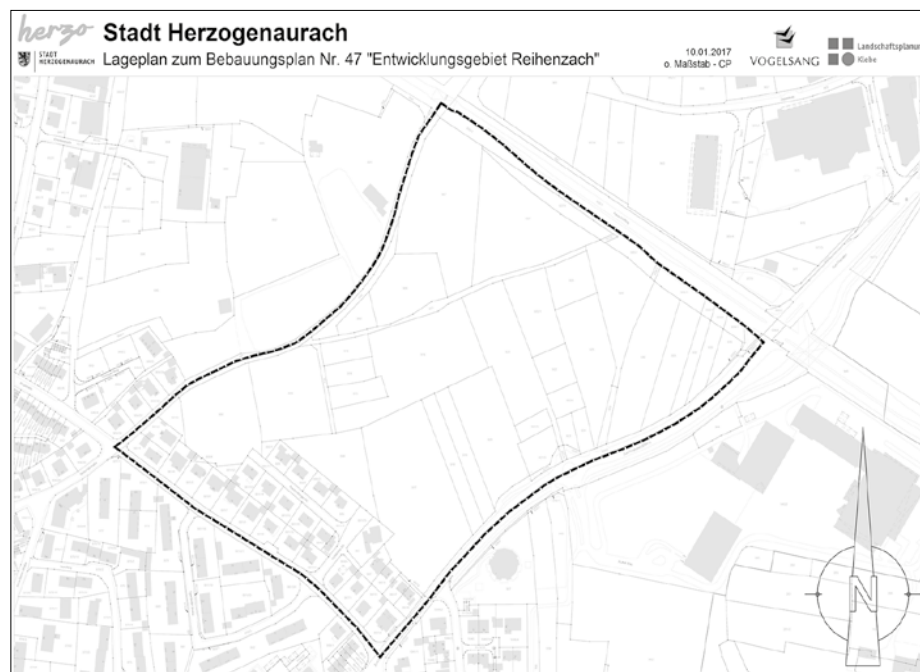
Zur Unterrichtung der Öffentlichkeit liegen die Planungsunterlagen vom **6. Februar bis einschließlich 24. Februar 2017** im Rathaus, Schlossgebäude, 2. Stock (Flurbereich zum Zimmer 207) während der Dienststunden Montag und Mittwoch: 8.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr; Dienstag: 7.30 – 12.30 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr; Donnerstag: 8.30 – 12.30 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr; Freitag: 8.30 – 12.30 Uhr zu jedermanns Einsicht aus.

Während der Dienststunden stehen die Mitarbeiter des Amtes für Planung, Natur und Umwelt, Schlossgebäude, 2. Stock, Zimmer 207, für Informationen zur Verfügung. Allen Personen ist die Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung gegeben. Während der Auslegungsfrist können von jedermann Äußerungen zum Vorentwurf schriftlich oder zur Niederschrift bei der Stadt Herzogenaurach abgegeben werden.

Hinweise: Da der Auslegungsort keinen barrierefreien Zugang hat, können Personen, welche aufgrund einer Behinderung den Ort der Auslegung nicht erreichen können, unter Tel. 09132 / 901-231 eine Möglichkeit der Einsichtnahme und eventuellen Abgabe einer Stellungnahme vereinbaren.

Die Planunterlagen können während des Auslegungszeitraums (ab dem 6. Februar 2017) auch im Internet unter www.herzogenaurach.de, Suchbegriff „Aktuelle Bauleitplanung“ eingesehen werden.

Zusätzlich findet am **Montag, 13. Februar 2017**, 18.30 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses eine **Informationsveranstaltung** statt. (s. Seite 23)



Bekanntmachung des Satzungsbeschlusses für den Bebauungsplan Nr. 57 „Herzo Base – Gewerbegebiet World of Sports – Südost“ – 1. Änderung der Stadt Herzogenaurach

Die Stadt Herzogenaurach hat mit Beschluss des Stadtrates vom 26. Januar 2017 den Bebauungsplan Nr. 57 „Herzo Base – Gewerbegebiet World of Sports – Südost“ – 1. Änderung als Satzung beschlossen. Dieser Beschluss wird hiermit gemäß § 10 Abs. 3 des Baugesetzbuchs (BauGB) ortsüblich bekannt gemacht.

Mit dieser Bekanntmachung tritt der Bebauungsplan in Kraft.

Der Bebauungsplan mit der Begründung sowie der zusammenfassenden Erklärung gemäß § 10 Abs. 4 BauGB kann von jedermann bei der Stadt Herzogenaurach (im Rathaus, Amt für Planung, Natur und Umwelt, Marktplatz 11) zu den üblichen Dienststunden Montag und Mittwoch: 8.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr; Dienstag: 7.30 – 12.30 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr; Donnerstag: 8.30 – 12.30 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr; Freitag: 8.30 – 12.30 Uhr eingesehen werden.

Außerhalb dieses Zeitraums können Termine zur Einsichtnahme vereinbart werden (Tel. 901-231). Auf Verlangen wird über den Inhalt des Bebauungsplanes Auskunft gegeben.

Hinweis gemäß § 215 BauGB

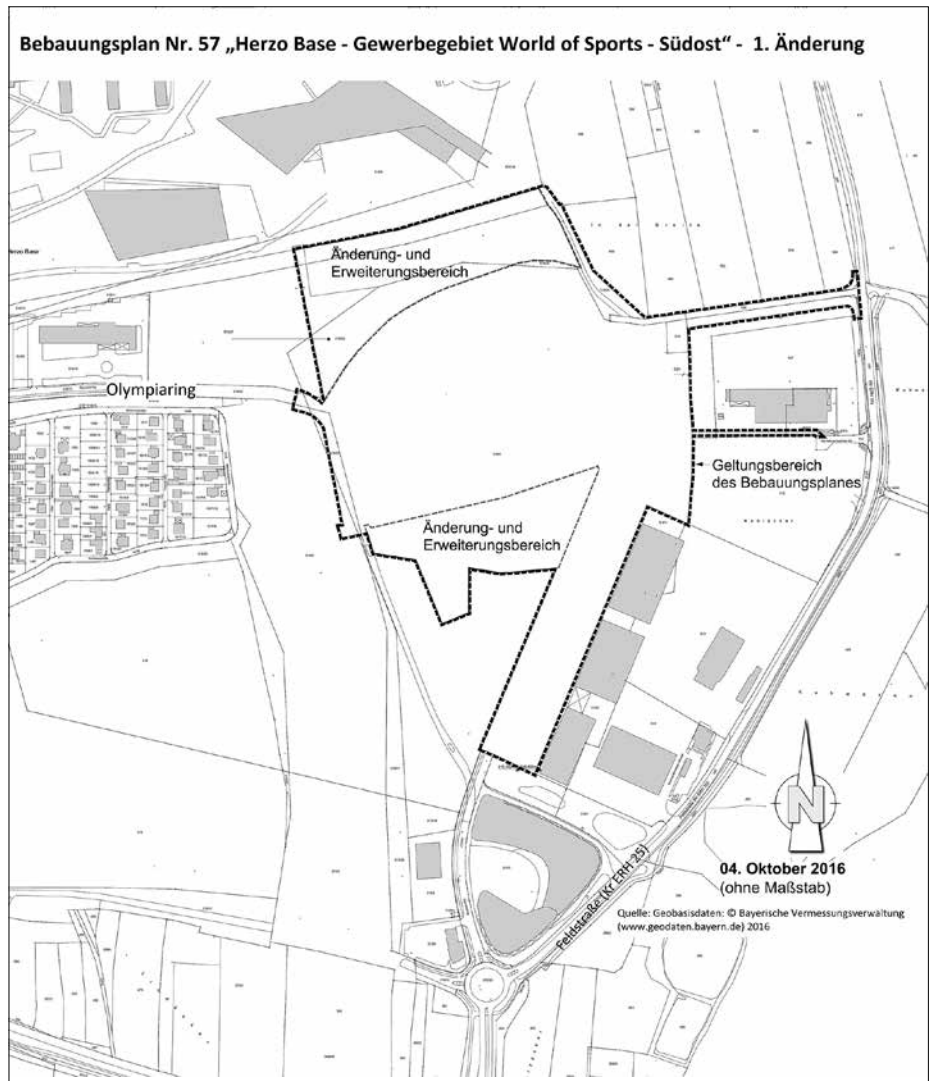
Auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften und von Mängeln der Abwägung sowie die Rechtsfolgen des § 215 Abs. 1 BauGB wird hingewiesen.

Unbeachtlich werden demnach

1. eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,

2. eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans und

3. nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Herzogenaurach geltend gemacht worden sind; der Sachverhalt, der die Verletzung oder den Mangel begründen soll, ist darzulegen.



Hinweis gemäß § 44 BauGB

Außerdem wird auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie Abs. 4 BauGB hingewiesen. Danach erlöschen Entschädigungsansprüche für nach den §§ 39 bis 42 BauGB eingetretene Vermögensnachteile, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruches herbeigeführt wird.

Bundsmeldegesetz - Widerspruchsrecht von Wahlberechtigten Bekanntmachung nach § 50 Absatz 1 i. V. m. Absatz 5 Bundsmeldegesetz (BMG)

Die Meldebehörden sind nach § 50 Absatz 1 des Bundsmeldegesetzes (BMG) vom 3. Mai 2013 (BGBl. I S. 1084), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 11. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2218) geändert worden ist, befugt, Parteien, Wählergruppen und anderen Trägern von Wahlvorschlägen in den sechs der Wahl vorangehenden Monaten Auskunft aus dem Melderegister über bestimmte Daten zu geben.

Im Hinblick auf die am 24. September 2017 stattfindende Bundestagswahl wird darauf hingewiesen, dass Wahlberechtigte nach § 50 Absatz 5 Bundsmeldegesetz (BMG) das Recht haben, dieser Weitergabe ihrer Daten zu widersprechen. Der Widerspruch kann schriftlich bei der Meldebehörde eingelegt werden.

Vollzug des Baugesetzbuches (BauGB); Bebauungsplan Nr. 1 „Welkenbacher Kirchweg“ - 7. Änderung, nach § 13a BauGB der Stadt Herzogenaurach; Bekanntmachung des Aufstellungsbeschlusses mit gleichzeitiger frühzeitiger Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß §§ 13a Abs. 1, 13a Abs. 3 BauGB - Beschleunigtes Verfahren -

Der Planungs- und Umweltausschuss der Stadt Herzogenaurach hat in seiner Sitzung vom 17. Januar 2017 die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 1 „Welkenbacher Kirchweg“ - 7. Änderung, nach § 13a BauGB beschlossen.

Der Aufstellungsbeschluss wird hiermit gemäß § 2 Abs. 1 BauGB bekannt gemacht. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes ist aus dem nachstehenden Lageplan vom 16. Januar 2017 (ohne Maßstab) ersichtlich.

Der Bebauungsplan wird im beschleunigten Verfahren gemäß § 13a BauGB aufgestellt. Es wird keine Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB durchgeführt.

Die Unterlagen, aus denen sich die Öffentlichkeit zu den allgemeinen Zielen und Zwecken sowie den wesentlichen Auswirkungen der Planung unterrichten kann, liegen vom **6. Februar 2017 bis einschließlich 17. Februar 2017** im Rathaus, Schlossgebäude, 2. Stock (Flurbereich zum Zimmer 207) während der Dienststunden Montag und Mittwoch: 8.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr; Dienstag: 7.30 – 12.30 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr; Donnerstag: 8.30 – 12.30 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr; Freitag: 8.30 – 12.30 Uhr gemäß § 13a Abs. 3 Nr. 2 BauGB zu jedermanns Einsicht aus.

Während der Dienststunden stehen die Mitarbeiter des Amtes für Planung, Natur und Umwelt, Schlossgebäude, 2. Stock, Zimmer 207, für Informationen zur Verfügung.

Allen Personen ist die Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung gegeben. Während der Auslegungsfrist können von jedermann Äußerungen zum Bebauungsplan-Entwurf schriftlich oder zur Niederschrift bei der Stadt Herzogenaurach abgegeben werden.

Hinweise:

Da der Auslegungsort keinen barrierefreien Zugang hat, können Personen, welche aufgrund einer Behinderung den Ort der Auslegung nicht erreichen können, unter Tel. 09132 / 901-231 eine Möglichkeit der Einsichtnahme und eventuellen Abgabe einer Stellungnahme vereinbaren.

Die Planunterlagen können während des Auslegungszeitraums (ab dem 6. Februar 2017) auch im Internet unter www.herzogenaurach.de, Suchbegriff „Aktuelle Bauleitplanung“ eingesehen werden.

Erläuterung:

Eine Änderung des Bebauungsplanes ist insbesondere erforderlich, da die Art der baulichen Nutzung im rechtswirksamen Bebauungsplan Nr. 1 „Welkenbacher Kirchweg“ (in Kraft gesetzt am 18. Mai 1979) zum Teil als „Mischgebiet“ nach § 6 BauNVO festgesetzt ist.

Für das künftige Maß der baulichen Nutzung soll, in Anlehnung an die bereits erfolgten Bebauungsplan-Änderungen im Bereich Welkenbacher Kirchweg, eine nachhaltige und gebietsverträgliche Erhöhung zum Beispiel für die zulässige Grundflächenzahl, die Geschossflächenzahl und Geschossigkeit usw. erfolgen.

Des Weiteren werden die Festsetzungen zur Ausgestaltung der Baukörper angepasst, dies bezieht sich z. B. auf die zulässigen Dachformen und Dachneigungen.

Agenda 21-Arbeitskreis Mobilität und Verkehr

Nächstes Treffen am Dienstag, 7. Februar 2017, 15.00 Uhr, Generationen.Zentrum, Erlanger Str. 16, Besprechungszimmer 1.

Sitzungen der Agenda 21-Arbeitskreise sind alle öffentlich. Neueinsteiger/-innen sind herzlich willkommen.



MUSIKSCHULE HERZOGENAURACH

MUSIKCOCKTAIL

8. Februar 2017 18.30 Uhr

Bunt gemischtes Programm Solisten und Ensembles

Saal der Musikschule Am Kirchenplatz 11
Eintritt frei, Spenden erbeten.

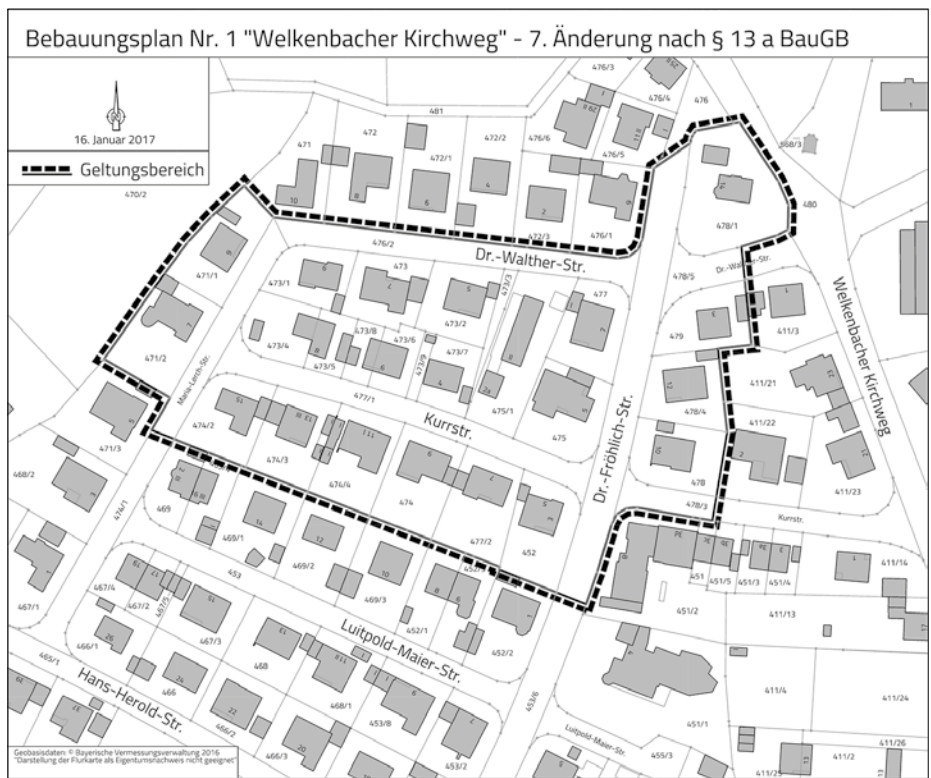
Wird gefördert von VdM
MUSIKSCHULE HERZOGENAURACH

Musikcocktail

Am Mittwoch, 8. Februar 2017, findet der 2. Musikcocktail im Jubiläumsschuljahr „45 Jahre Musikschule Herzogenaurach“ um 18.30 Uhr im Musiksaal, Kirchenplatz 11, statt.

Die Teilnehmer des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert“ werden eine Kostprobe aus ihrem Programm spielen, ebenso gibt es eine bunte Mischung von „Apologize“ bis Schostakowitsch zu hören.

Der Eintritt ist frei.



Bericht über die Stadtratssitzung vom Donnerstag, 26. Januar 2017 (Teil 1)

Haushalt der Stadt 2017

Der Haushaltsplan 2017 schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 60.030.303 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 59.506.259 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 524.044 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 57.928.393 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 53.394.969 EUR und einem Saldo von 4.533.424 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 14.056.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 28.557.200 EUR und einem Saldo von - 14.501.200 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 5.000.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 169.590 EUR und einem Saldo von 4.830.410 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von - 5.137.366 EUR ab.

Der Haushaltsplan 2017 des Sondervermögens Stadtentwässerung Herzogenaurach (SEH) wurde ebenfalls im Rahmen der Haushaltssatzung festgesetzt. Er schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 5.563.305 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 5.510.980 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 52.325 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 4.588.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 3.459.650 EUR und einem Saldo von 1.128.350 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 2.153.750 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 4.095.000 EUR und einem Saldo von - 1.941.250 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 1.700.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 1.100.000 EUR und einem Saldo von 600.000 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von - 212.900 EUR ab.

Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen wird auf 5.000.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und

Investitionsförderungsmaßnahmen der SEH wird auf 1.700.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen in künftigen Jahren wird auf 29.070.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen des Sondervermögens Stadtentwässerung Herzogenaurach in künftigen Jahren wird auf 3.230.000 EUR festgesetzt.

Die Steuersätze (Hebesätze) der Grundsteuer werden unverändert auf 280 v. H. festgesetzt. Für die Gewerbesteuer beträgt der Hebesatz ebenfalls unverändert 320 v. H. Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Haushaltsplan wird auf 11.500.000 EUR festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite für die SEH zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Wirtschaftsplan wird auf 900.000 EUR festgesetzt.

Weitere Details spiegeln sich in den Stellungnahmen des Bürgermeisters bzw. der Fraktionsvorsitzenden wider.

Erster Bürgermeister Dr. German Hacker illustrierte seine Ausführungen mit grafischen Übersichten, die Kennzahlen aus dem Vorbericht des Haushaltsplanes vorstellten. Über die Jahre 2011 bis 2020 (die zukünftigen Jahre als Prognose) geben diese Übersichten Auskunft über die Abschreibungsintensität, das Jahresergebnis je Einwohner, die Zinslastquote, die Investitionszahlungen je Einwohner sowie die Personal-, Sach- und Dienstleistungsintensität. Den Herzogenauracher Zahlen werden dabei landes- oder bundesweite Vergleichswerte gegenüber gestellt. Die Grafiken sind über die Internetseite der Stadt Herzogenaurach (www.herzogenaurach.de) abrufbar.

Der von der Verwaltung erarbeitete Haushaltsplan, in dem viele Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürgern sowie des Stadtrats enthalten sind, sei, wie in den Vorjahren, äußerst solide, unterstrich der Bürgermeister.

Der Ergebnishaushalt des neuen Haushalts 2017 schließt unter Einbezug der Abschreibungen mit einem Plus von rd. 500.000 EUR ab. „So soll es natürlich auch

sein und es freut mich.“ Im Vorjahr 2016 habe die Stadt hier ein außerordentliches Minus von 12,9 Mio. EUR stehen gehabt, v. a. bedingt durch eine außergewöhnlich hohe Kreisumlage von 22,9 Mio. EUR, für die sie im Vorfeld keine ausreichenden Rückstellungen bilden durfte, und eine Sonderabschreibung für den Wechsel des Hans-Ort-Rings hin zur Staatsstraße von ca. 8 Mio. EUR. „Wie jeder weiß, sei es finanziell dann aber ja ganz anders gekommen, viel besser.“

Die finanziellen Rahmenbedingungen seien in Herzogenaurach ausgesprochen gut. Dies verdanke die Stadt dem erfolgreichen Handeln aller Unternehmen und der einmal mehr stark angestiegenen Einkommenssteuerbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Herzogenaurach könne den großen Berg an bevorstehenden Aufgaben und Projekten aus heutiger Sicht bewältigen.

Das Jahr 2016 sei u. a. auf Grund der überdurchschnittlichen und unerwartet hohen Einnahme bei der Gewerbesteuer i. H. v. rd. 49 Mio. EUR ein außerordentlich gutes Jahr für die Stadt gewesen. Die geplanten erheblichen Investitionsausgaben von über 24 Mio. EUR konnten aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Dies liege zum Teil auch daran, dass diese geplanten Investitionen im Haushaltsjahr 2016 keine „echten“ Zahlungen verursacht haben. Die geplante Reduktion der liquiden Mittel (Rücklage) von rd. 4,1 Mio. EUR (ohne Kreditaufnahme) sei nicht eingetreten, im Gegenteil, die liquiden Mittel hätten um rd. 12 Mio. EUR aufgestockt werden können.

Im operativen Bereich sei der Stadt bei den Ausgaben faktisch eine Punktlandung gelungen. Die Ist-Werte weichen von den Planwerten gerade mal um 1,16 % (absolut rd. 674.800 EUR) ab; diese Abweichung resultiere zum großen Teil von der Zahlung einer verständlicherweise erhöhten Gewerbesteuerumlage.

Der Schuldenstand habe, so Dr. German Hacker, abermals verringert werden können und betrage nun, Stand 1. Januar 2017, noch 1 Mio. EUR oder nur 43 EUR „pro Kopf“. Der Landesdurchschnitt vergleichbarer Kommunen betrage hier fast das 15-fache (654 EUR). Im Hinblick auf den Stand der liquiden Mittel, zum 31. Dezember 2016 rd. 57,8 Mio. EUR, sei Herzogenaurach „mehr als nur faktisch schuldenfrei“.

Die Projekte des Jahres 2016 hier aufzu-

zählen, sei kaum möglich. Die Vermarktung der Grundstücke des 2. Bauabschnittes des Wohngebiets Herzo Base sei nahezu und die des Gewerbegebiets Nord II so gut wie abgeschlossen. Überall sei rege Bautätigkeit zu sehen. In den nächsten zwei Jahren werde sich der Norden der Stadt verändern, eine herausragende Entwicklung, die ihresgleichen sucht. Das Raumordnungsverfahren der Ortsumfahrung Niederndorf sei abgeschlossen worden, die Stadt bereite mit Fachbüros intensiv die erforderlichen Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren vor.

Das Parkdeck „An der Schütt“ wurde in Betrieb genommen, die Straße „An der Schütt“ sei schon zur Hälfte fertig. Der Ersatzneubau für den Pavillon an der Carl-Platz-Schule wachse, das Generationen-Zentrum sei neu gestaltet worden, das Jugendhaus rabatz bekomme eine Rundenerneuerung. Auch die Vereine seien 2016 „toll“ unterstützt worden. Der TC 66 spiele bereits in seiner neuen Halle.

2016 sei der Zweckverband StUB gegründet worden und habe die Arbeit aufgenommen. „Dies freut mich nach wie vor außerordentlich. Mehr zähle ich jetzt nicht mehr auf. Wir können weiß Gott zufrieden sein“, hielt Dr. Hacker fest.

Die Geschäftsentwicklungen der Tochtergesellschaften seien im Jahr 2016 nahezu wie geplant verlaufen. Die Wirtschaftspläne 2016 wiesen in Summe einen Verlust von 1,455 Mio. EUR aus, die vorläufigen Jahresabschlusswerte führten nun zu einen Verlust von rd. 1,444 Mio. EUR, was eine Punktlandung sei. Auch sei in hohem Maße investiert worden. Die Herzo Werke GmbH hätten ein Volumen von 6,2 Mio. EUR gehabt, die Herzo Media GmbH & Co. KG 0,63 Mio. EUR und die Herzo Bäder und Verkehrs GmbH habe 1,3 Mio. EUR „gestemmt“.

Im Bereich der Stadtentwässerung (SEH) sei es ebenfalls nahezu planmäßig verlaufen. In diesem Bereich habe das Investitionsvolumen 5,35 Mio. EUR betragen.

In der Gesamtheit habe der „Konzern Stadt Herzogenaurach“ im Jahr 2016 rd. 37,5 Mio. EUR investieren können, unterstrich Dr. German Hacker.

Die Erträge, insbesondere die Steuererträge, seien wie immer sehr konservativ mit hoher Vorsicht ermittelt worden und beliefen sich auf rd. 45,7 Mio. EUR, davon entfielen auf die Gewerbesteuer 20,7 Mio. EUR. In der Gesamtheit werde von knapp 60 Mio. EUR an Erträgen ausgegangen. Die Aufwendungen würden sich voraussichtlich auf 59,5 Mio. EUR belaufen, womit sich der eingangs erwähnte Überschuss von rd.

0,5 Mio. EUR ergebe.

„2017 kommen nächste Projekte auf Touren“: Die Planungen zur Rathausenerweiterung mit Hubmann-Areal-Bebauung hoffe die Stadt in diesem Jahr fertigstellen zu können. Der Bau der neuen Kita Herzo Base werde im ersten Halbjahr beginnen, ebenso die Erschließung des neuen Wohngebietes „Am Behälterberg“. Die Planungen des 3. Bauabschnitts der Herzo Base sollten bis Mitte 2017 fertig sein. Dann folge die Ausschreibung für die Erschließung. Auch hier könne er noch eine Vielzahl von Maßnahmen erwähnen, so Dr. Hacker, vom Seel- und Siechhaus bis hin zum Platz „Ritzgasse“. Die Liste der Investitionen umfasse 101 Punkte. „Freuen wir uns auch darüber und sind dankbar, dass sich so unglaublich viel bewegt.“ Vor allem, dass in diesem Jahr der Wohnungsneubau in erheblichem Umfang einsetzen werde. „Gestern im Bauausschuss haben wir Anträgen zu insgesamt 79 Wohneinheiten zugestimmt, alleine ca. 180 Menschen werden hier neuen Wohnraum finden.“

Die Investitionsplanung sehe 2017 Vorhaben für insgesamt rd. 28,6 Mio. EUR vor. Immerhin ca. 14,1 Mio. EUR an Einnahmen seien zu erwarten, so dass ein Finanzierungsbedarf von rd. 14,5 Mio. EUR vorliegt, der über Eigenmittel abgebildet werde.

Zu den städtischen Investitionen kämen bei der Stadtentwässerung (SEH) 2017 noch einmal rd. 4,1 Mio. EUR an Investitionen hinzu. Bei den „Töchtern“ sage und schreibe rd. 9,5 Mio. EUR. In der Gesamtheit siehe der „Konzern Stadt Herzogenaurach“ im Jahr 2017 damit Investitionen in einem Volumen von rd. 34,5 Mio. EUR vor, die Darlehensausreichungen der Stadt an die SEH und die Herzo Werke GmbH von insg. 7,7 Mio. EUR seien hier bereits abgezogen worden.

Im operativen Bereich, also der Verwaltung, ergäben sich, sofern man die Kreisumlage, die der auf Basis der jeweiligen Steuerkraft hohen Schwankungen unterläge, und die Sonderabschreibung des Vorjahres außer Acht lasse, relativ betrachtet keine hohen Änderungen zum Vorjahr. Der Personalkostenansatz steige um knapp 1 Mio. EUR auf 11,7 Mio. EUR. Darin enthalten sei eine geplante lineare („klassische“) und strukturelle („Neuordnung“ des Tarifes) Tarifierhöhung, eine monetär wirksame Steigerung der Stellenzahl – bezogen auf Vollzeitkräfte – um ca. fünf neue Stellen sowie eine Anpassung von außerhalb des Stellenplanes beschäftigten Personals. (Dozenten, diese werden über Gebühren refinanziert.) Durch Gesetzesänderungen, Stichwort

„Umsatzbesteuerung von städtischen Leistungen“, das Wachstum der Stadt, u. a. auch Flächenmehrunen bei städtischen Gebäuden, Reinigungsbedarf und der Mehrrung bei Grün- und Straßenflächen seien diese zusätzlichen Stellen unabdingbar. Die Vergleichszahlen im Vorbericht zum Haushalt zeigten, dass das Personal der Stadtverwaltung Herzogenaurach überaus effizient arbeite und die Stadtverwaltung dennoch eine niedrige Sach- und Dienstleistungsquote habe.

Die vielen „kleinen oder mittleren Beträge“ für regelmäßige, etablierte Veranstaltungen und Projekte, vom Sommerkino bis zu den Kulturtagen u. v. m., seien in aktualisierter Form wieder vorhanden. Seine Schatten voraus werfe das Folgekonzept für die Kulturtage, das Kulturfestival hin&herzo18. Hier würden bereits heute Mittel in einer Höhe von 100.000 EUR, zahlungswirksam im Jahr 2018, zur Verfügung gestellt.

Bei der Kreisumlage - der Satz von 48,6% werde sich voraussichtlich nicht verändern - seien 17,42 Mio. EUR zu leisten. Wie bereits in den Vorjahren dargestellt, könne sich der Landkreis glücklich schätzen, dass die Stadt Herzogenaurach diese Finanzstärke habe. Hier müsse vor allem erwähnt werden, dass die Stadt 2018, sofern sich der Satz nicht ändert, eine Kreisumlage von 28,22 Mio. EUR leisten werde.

Abschließend zum städtischen Teil warf der Bürgermeister nochmals den Blick in die Zukunft auf die großen Maßnahmen:

- Rathausenerweiterung und Neugestaltung des Hubmann-Areals: Dies werde eine der größten und schwierigsten Maßnahmen, die die Stadt je hatte.

- Das Planfeststellungsverfahren der „Südumgehung“ sollte Ende 2017 beginnen.

- Etwa im April werde sich der Stadtrat abschließend mit der Frage nach dem Standort einer neuen Dreifach-Sporthalle beschäftigen.

- Das Bauleitplanverfahren für „Reihen-zach“ habe begonnen. Auch wenn es noch Jahre entfernt sei, aber die neue Stadthalle rücke damit näher.

Neben dem städtischen Haushalt gehörten auch die „Töchter“, sprich die Eigenbetriebe Herzo Werke, Herzo Media und Herzo Bäder und Verkehrs GmbH zur vollständigen Betrachtung der finanziellen Lage. Das Jahr 2016 werde die Herzo Bäder und Verkehrs GmbH mit einem Verlust von rd. 3,23 Mio. EUR abschließen; dieser Verlust werde sich innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren sukzessive bis zu einem Betrag von rd. 4 Mio. EUR p. a. erhöhen.

Eine weitere Herzobus-Linie (zusätzliches Defizit von rd. 0,25 Mio. EUR) sei hier ab dem Jahr 2018 bereits berücksichtigt.

Das vorläufige Ergebnis 2016 von voraussichtlich 2,10 Mio. EUR (Plan 2,11 Mio. EUR) zeige, dass sich die Herzo Werke in einem schwierigen Marktumfeld gut behaupten können. Nichtsdestotrotz werde sich dieses Ergebnis bis 2021 um einen Betrag von rd. 0,6 Mio. EUR auf einen Betrag von ca. 1,5 Mio. EUR verschlechtern. Diese Entwicklung sei schlicht den Entwicklungen am Markt geschuldet und könne, so zumindest sei der heutige Kenntnisstand, durch die Stadt nur marginal beeinflusst werden.

In den nächsten fünf Jahren würden die Herzo Werke den stolzen Betrag von 36,52 Mio. EUR (pro Jahr im Mittel 7,3 Mio. EUR) investieren. Diese Investitionen gingen einher mit der Entwicklung der Stadt und müssten vorgenommen werden. Die Unterstützung der Werke bei diesen Investitionen durch die Stadt, in welcher Art und Weise auch immer, sei unabdingbar und werde sich langfristig auszahlen. In Summe werde die Stadt einen Verlust der o. g. „Herzo Gruppe“ im Jahr 2021 mit einem Betrag von jährlich rd. 2,7 Mio. EUR ausgleichen müssen. Dieser Betrag belaste von vornherein den städtischen Haushalt.

Die Herzo Media bleibe der allgemeinen Entwicklung der Breitbandversorgung in Deutschland weit voraus. Wo immer möglich, würden bei Neubaumaßnahmen stets Glasfaseranschlüsse vorbereitet oder wie in den neuen Abschnitten des Wohngebiets Herzo Base bereits realisiert. Die Herzo Media gehe hier nun in 2017 sogar mit 100 MBit/s, später noch mehr, an den Start. Der Gewinn der Herzo Media sollte aus heutiger Sicht zu 50 % im Unternehmen bleiben, um der Gesellschaft für weitere Erschließungen und technische Hochrüstungen ein finanzielles Polster, neben der Innenfinanzierung per Abschreibung, zu lassen. „Wir sind froh, dass wir über diese „Telekommunikationsgesellschaft in Bürgerhand“ verfügen“, hielt Dr. Hacker fest.

Abschließend stellte der Bürgermeister vor, was die insgesamt gute Situation der Stadt heute schon bedeutet. Manchmal gerate es aus dem Blick, so Dr. Hacker, was schon erreicht wurde und worin die konkret vorhandenen Vorteile für die Stadt - also die gesamte Bürgerschaft Herzogenaurachs und zum Teil auch die hier arbeitenden Menschen aus der Region - lägen. Herzogenaurach könne sich einen niedrigen Grundsteuersatz leisten, es gebe ausreichend Kita-Plätze und deren Gebühren seien niedrig. Die Schulen seien

in gutem, teils hervorragendem Zustand und gut ausgestattet. Der Zustand des öffentlichen Raums, von Grünanlagen über Straßen bis hin zu Plätzen sei gut. Die Stadt verfüge über einen komfortablen innerstädtischen Busverkehr, zahlreiche kulturelle Einrichtungen, Bäder und eine Saunalandschaft seien vor Ort vorhanden. Es gebe aktive und sehr gut ausgestattete freiwillige Feuerwehren und es sei möglich, die Herzogenauracher Vereine hervorragend unterstützen. „Die Lebensqualität ist sehr hoch“, unterstrich Dr. Hacker, „und wir haben eine Perspektive, wir haben Ziele! Hier meine ich vor allem die herrschende faktische Vollbeschäftigung und die überaus positive Entwicklung der Unternehmen, damit wir große Projekte für alle Bürgerinnen und Bürger weiterverfolgen und anpacken können.“

„Wir arbeiten weiter und bauen Herzogenaurach um und aus. Der eingeschlagene Weg ist und bleibt richtig. Nutzen wir alle Chancen, die sich uns bieten, und bleiben dabei dennoch bodenständig und mit dem richtigen Blick der Vorsicht ausgestattet“, schloss Dr. German Hacker.

Auch dieses Jahr gebe es an der finanziellen Situation der Stadt nichts auszusetzen, aber zu kommentieren, hielt **Curd Blank, Fraktionsvorsitzender der SPD**, fest.

Bezeichnend für die Haushalte der letzten Jahre und auch diesen Haushalt sei die Liste der Haushaltsreste vom Vorjahr. Dies habe natürlich viele verschiedene Ursachen, eine davon sei jedoch besonders bemerkenswert. „Wir kommen nicht mehr nach. Oder anders formuliert, das Jahr ist zu kurz für die geplanten Vorhaben.“ Der Stadtrat müsse deshalb daran arbeiten, eine Priorisierung der einzelnen Vorhaben zu schaffen, um herauszufinden, was ggf. noch ein wenig geschoben werden kann.

Letztlich hänge der Wohlstand der Stadt zu großen Teilen von den Gewerbesteuer-einnahmen ab. Diese wiederum stammten überwiegend von wenigen „Großzahlern“, deren wirtschaftliche Entwicklung die Stadt nur bedingt fördern kann, da sie von großpolitischen Ereignissen, wie z. B. eine Präsidentenwahl in den USA, dem EU-Verhältnis zu Asien, der Türkei und Russland und natürlich von den Chancen und Risiken der Elektromobilität bzw. dem deutschen Automarkt abhängen.

Da die Entwicklung grundsätzlich nicht voraussehbar sei, riet Blank dazu, die Ausgabesituation der Stadt genau zu beobachten und die vorhandenen Rücklagen nicht unbedacht auszugeben, wie

dies andere Kommunen vorhätten, wenn man den entsprechenden Zeitungsartikeln Glauben schenke.

Dies soll nicht heißen, dass die SPD die mehrheitlich angestoßenen Vorhaben in der Stadt in Frage stellen sollte oder müsse, vielmehr bedeute es, dass er glaube, dass die Stadt nicht alles gleichzeitig anfangen sollte. Ggf. könne das eine oder andere Vorhaben zwar geplant, vor der praktischen Umsetzung, sprich dem Bau, sollte aber in den folgenden Jahren die Einnahmesituation sehr genau betrachtet werden. Diesbezüglich habe die Stadt in der Vergangenheit richtig und vernünftig gehandelt und werde dies auch weiterhin machen. Nicht nur die künftige finanzielle Situation gelte es im Auge zu behalten, sondern auch die Auslastung der Verwaltung. Bei allem, was die Stadt in 2016 umgesetzt habe, wie die Erweiterung der Kita St. Franziskus, die Generalsanierung St. Martin, den Pavillonbau der Carl-Platz-Schule, die Stärkung des Busverkehrs im Verkehrsverbund, den Zweckverband Stadt-Umland-Bahn, die Wohn- und Gewerbegebietsentwicklung, das Parkdeck „An der Schütt“ und die „Schüttsanierung“ an sich, die Planung für das Rathaus und das Hubmangelände, die Umsetzung des Markenkerns herzo, die Sport- und Ehrenamtskoordination und das Generationen.Zentrum, habe die Verwaltung mal wieder bewiesen, dass sie zu den effizientesten und hervorragend organisierten Verwaltungen in Deutschland gehöre. Curd Blank dankte für diese „außerordentliche Leistung“ den Abteilungen und ihren Mitarbeitern, „wohl wissend, dass man sich für Dankesworte nichts kaufen kann und sich der eine oder andere lieber eine personelle Unterstützung wünschen würde.“ Genau daran sollte der Stadtrat bei diesem Haushaltsbeschluss auch denken. Zum Beispiel, dass es zwar theoretisch möglich sei, Bauplanung und -leitung nach außen zu vergeben, es aber dennoch im Hause Personal brauche, sich mit den Externen abzustimmen und zu kommunizieren. Dies könne nicht einfach so nebenher passieren, es müsse sich jemand wirklich darum kümmern können.

Blank nannte ein weiteres Beispiel: Es sei zwar hervorragend, dass die Stadt die Nutzfläche von Schulen und die Grünflächen im Zuge der Bauplanung ebenso vermehre wie Straßen und Wohnflächen, dennoch müssten zusätzliche Klassenzimmer, Rasen- und Grünflächen oder Baumbestände gepflegt und Straßen geräumt und gekehrt werden. Dazu braucht die Stadt Personal. „Dies sage ich explizit in

Richtung der CSU, die in der Vergangenheit mehrfach Haushalte mit der Begründung ablehnte, sie könne die moderaten Personalmehrungen nicht verantworten“, unterstrich Curd Blank.

Die SPD freue sich auf 2017, weil sie als Mehrheitsfraktion weiterhin an der positiven Stadtentwicklung arbeiten könne. Es werde viele spannende Diskussionen und Entscheidungsprozesse geben: Details zum Bebauungsplan Reihenzach, spannende Fragen im Projekt Rathaus/Hubmann-Areal und die weitere Entwicklung der Herzo Base. Er selbst freue sich auf die weiteren Planschritte von Südumfahrung und Stadt-Umland-Bahn und auf die Ergebnisse aus der Diskussion zur Sanierung der Gymnasiumsperthalle.

Obwohl auch 2017 überwiegend durch bauliche Maßnahmen geprägt sein werde, sollte nicht vergessen werden, dass Weiteres angestoßen wurde. Die Sport-Ehrenamtskoordination werde Fahrt aufnehmen, das Kulturfestival werde konkrete Züge annehmen und das Generationenzentrum werde auf das erste Jahr unter neuen Namen zurückblicken können. „Dieser Haushalt wird die wirtschaftliche Grundlage dafür sein und hat unsere volle Zustimmung“, unterstrich Curd Blank.

Bernhard Schwab, Fraktionsvorsitzender der CSU, nannte die für seine Fraktion relevanten Punkte und Besonderheiten.

Zu Zeiten von Altbürgermeister Hans Lang sei als Überschrift bei einem Haushalt in der Presse zu lesen gewesen: „Hans im Glück“. Dies habe sich auf ein überaus gutes Haushaltsjahr bezogen. Solche überaus guten Haushaltsjahre könne die Stadt nun schon seit vielen Jahren verzeichnen und auch der Haushalt für 2017 könnte eine ähnliche Überschrift tragen, nur „das Märchen“ müsste umgeschrieben werden oder komplett neu in: „German, der Glückspilz“.

Herzogenaurach habe ein Luxusproblem von dem andere Kommunen nur träumen könnten. Dies spiegle sich sowohl auf der Einnahmenseite, als auch im mittelfristigen Investitionsplan wider. Der Haushalt sei gespickt mit zahlreichen Investitionen im kurz-, mittel- oder langfristigen Zeitraum. Es seien viele unaufschiebbare Investitionen, aber auch Investitionen, die die Stadt auf Grund der guten Steuereinnahmen vor habe.

Nachdem die Stadt im letzten Jahr mit einem geplanten negativen Ergebnishaushalt gestartet sei, habe sich zum Jahresende hin wieder alles, dank der guten Gewerbesteuererinnahmen, zum Positiven gewendet. Die Stadt plane den

Haushalt 2017 auf der Grundlage sehr guter Steuerprognosen. Die Produktbereiche und Investitionen müsse sie aber im Sinne eines generationengerechten Haushaltes kritisch und genau betrachten. „Wir müssen bestimmte Aufwendungen, Investitionswünsche, aber auch freiwillige Leistungen beleuchten und hinterfragen“, hielt Schwab fest.

Die Pflichtaufgaben der Stadt und die vielen freiwilligen Aufgaben, die sie im Laufe der Jahre übernommen habe, stünden jährlich aufs Neue als Fixkosten im Haushalt. Dies sei zurzeit auf Grund der sehr guten Steuereinnahmen nicht problematisch, aber „wehe, es kommen schlechtere Haushaltsjahre“.

Die CSU habe bei den Haushaltsberatungen und den Fraktionssitzungen lange über die Personalkosten diskutiert. Jedes Jahr habe die Stadt im Haushaltsansatz eine planmäßige Erhöhung der Personalkosten um ca. 300.000 EUR stehen, aber tatsächlich seien es immer zwischen 6 - 8 % mehr. In diesem Haushalt stünden steigende Personalkosten durch Tarifierhöhungen und Stellenmehrungen von sage und schreibe 1 Mio. EUR.

Das Generationen.Zentrum, welches aus dem Freizeitheim und dem Jugendhaus rabatz entstanden sei, benötige immer mehr Personal und auch die sonstigen Kosten stiegen. Den Stadträten sei das damals mit dem Argument „schmackhaft“ gemacht worden, dass keine Kostensteigerungen eintreten und Synergieeffekte genutzt werden könnten. Die CSU sehe ja ein, wenn begründet mehr Personal benötigt wird, und dass die Auszubildenden übernommen werden müssen, aber dann doch bitte schon von vornherein mit einem realistischen Ansatz, bezogen auf einen Mittelwert der letzten fünf Jahre. Es sei auch darüber nachzudenken, ob es manchmal nicht besser wäre, bestimmte Aufgaben und Tätigkeiten an externe Firmen zu vergeben.

Wie schon im letzten Jahr müsse die CSU wieder einen Bereich ansprechen, bei dem das geplante Defizit 420.000 EUR beträgt. Die Rede sei hier von der Musikschule. Nicht, dass die CSU die Musikschule nicht möchte. Nein, sie sei ihr wichtig und die CSU stehe dazu. Aber, es müsse die Frage der Kosten diskutiert werden. Der Anteil der Stadt liege nun bei 49 %. Recherchen im Internet nach den Defiziten bei Musikschulen zeigten, dass viele das gleiche Problem haben, mit dem Unterschied, dass woanders nach Lösungen gesucht wird. Die Stadt müsse zukünftig, alles was sich monetär negativ auswirkt, auf den

Prüfstand stellen. Hier wären unterjährige Controlling-Maßnahmen sicherlich ebenso nützlich.

„Unsere Stadt legt eine rasante Entwicklung hin.“ Dies zeige sich besonders bei der Ausweisung neuer Baugebiete und bei den Bauanträgen. Die Einwohnerzahlen seien in der Summe nach mit Haupt- und Nebenwohnsitz seit 2013 konstant geblieben. Allerdings stieg die Bevölkerungszahl beim Hauptwohnsitz.

Die Rücklagen der Stadt betragen über 57 Mio. EUR - eine Riesensumme. Aber in Anbetracht der anstehenden Ausgaben und Bauvorhaben in den nächsten Jahren sei diese Summe mehr oder weniger verplant.

Die Kreisumlage solle ja weder angehoben noch gesenkt werden, somit werde sie die Summe von 17,4 Mio. EUR betragen, die auf das Ergebnis aus dem Haushaltsjahr 2015 zurückzuführen sei. Im nächsten Jahr könne sich der Landkreis, dank des guten Haushaltsergebnisses von 2016, auf eine Rekordüberweisung von 28 Mio. EUR freuen. Das sei mehr als die Hälfte der Kosten für das neue Landratsamt.

Im mittelfristigen Finanzplan habe die Stadt jetzt schon bis 2019 53 Mio. EUR vorgesehen. 2017 seien es 28,55 Mio. EUR für Investitionen, die geplant, durchgeführt und finanziert werden müssen. Bernhard Schwab führte an dieser Stelle die 18 wichtigsten Einzelpositionen auf.

Der Neubau des Rathauses sowie die Bebauung des Hubmann-Arerals seien dominante Bauwerke, die das Bild der Innenstadt nachhaltig verändern werden. Nach der langen Planungsphase und den nun beginnenden Ausschreibungen werde in den nächsten 3 - 4 Jahren die Bautätigkeit für die Anwohner und die Innenstadtbesucher massiv spürbar und sichtbar sein. „Wir bauen städtische Gebäude, die hoffentlich Jahrzehnte für unsere Stadtverwaltung und die Bücherei ausreichen werden“, hielt Schwab fest. Es seien aber vor allem auch Gebäude für die städtischen Mitarbeiter, die anschließend gute Arbeitsplätze vorfinden sollen und werden. Aber bis dahin sei noch ein weiter Weg, der erst einmal mit der Ausgliederung der Stadtverwaltung beginnen werde.

Die Zuteilung der Grundstücke auf der Herzo Base im Bauabschnitt 2 nach dem Einheimischenmodell und die Vergabe der Grundstückspartellen hat die Stadt im Jahr 2016 vorgenommen. Die ersten Grundstücke würden bereits bebaut und die Vermarktung durch die Investoren habe begonnen. Die Nachfrage im Einheimischenmodell habe gezeigt, dass die Prognosen für den Bedarf richtig waren.

Bei der Vermarktung der Häuser und Wohnungen durch die Investoren sei die CSU gespannt, wie die Entwicklung fortschreitet. Als nächstes stehe nun der 3. Bauabschnitt auf der Herzo Base an. Im Interesse zukünftiger Bauherren sollte die Stadt darauf achten, dass die gesamten Erschließungskosten im Kaufpreis enthalten sind.

Die Erschließung des Behälterberges in Niederndorf werde mit 1,3 Mio. EUR beziffert. Die CSU verknüpfe mit diesem neuen Baugebiet die Hoffnung, dass dadurch die Zukunft der Cunz-Reyther-Grundschule durch zunehmende Schülerzahlen gesichert sei.

Das nächste Baugebiet „Reihenzach“, für Gewerbe- und Wohnungsbau, sei erst in der vergangenen Woche im Planungsausschuss behandelt worden. Es sei – nach Meinung der CSU – eine gut durchdachte Planung. In diesem Gebiet soll ja einmal die zukünftige Stadthalle stehen.

Der Bauboom der großen „Sportfirmen“ sei weithin sichtbar. Die Kräne zeigten schon von weiten, dass etwas Gigantisches geschehe. Die architektonisch markanten Gebäude würden nach ihrer Fertigstellung sicherlich ein Blickfang sein und seien ein Zeugnis der Standortverbundenheit. Auch die Erweiterung der Firma ProLeit sei ein Zeichen der guten Wirtschaftslage der Herzogenauracher Unternehmen. Im Gewerbegebiet Bamberger Straße sei erfreulicherweise die Bautätigkeiten im vollen Gange und es werde nicht allzu lange dauern, bis das Gebiet voll besiedelt ist. Auf Grund der hohen Nachfrage hätte das Gebiet doppelt so groß sein müssen. Die Geschäfte „in den Klingenwiesen“ würden im Laufe des Jahres fertiggestellt und böten den Bürgern ein attraktives Nahversorgungsangebot. „Mal sehen, wie sich die Parkplatzsituation nach der gesamten Fertigstellung der Gewerbeflächen langfristig entwickelt“, merkte Schwab dazu an.

Die neuen Gewerbegebiete und Baugebiete verursachten Ziel- und Quellverkehr, der die Straßen der Stadt immer mehr belastete, vor allem auf dem Hans-Ort-Ring, auf dem jetzt schon zu Stoßzeiten in wichtigen Teilbereichen lange Staus entstünden. Nachdem die CSU seit 2014 die Forderung nach einem vierspurigen Ausbau des Hans-Ort-Rings von der PUMA-Kreuzung bis zur Kreuzung Bamberger Straße gestellt hatte, habe der Bürgermeister erklärt, dass erst die Umwidmung zur Staatsstraße vollzogen werden sollte und anschließend der vierspurige Ausbau. Diese Umwidmung sei 2015 geschehen, aber der Antrag zum vierspurigen Ausbau sei von Seiten der

Stadt im Jahr 2016 nicht gestellt worden, oder es sei vergessen worden, dies dem Stadtrat mitzuteilen. Nun hoffe die CSU auf das Jahr 2017. Es sei zwar schön und gut, wenn der Bürgermeister so nebenbei mal erzählt, dass der vierspurige Ausbau geprüft wird, dies allein werde aber nicht ausreichen. „Wir wollen, dass Nägel mit Köpfen gemacht werden und fordern den gesamten Ausbau des Teilstückes bis zur Bamberger Straße. 300 Meter dazwischen zweispurig zu belassen, wird nach unserer Meinung die Situation nicht maßgeblich verbessern“, unterstrich Schwab.

Zum Thema Südumgehung hätten die Planungsausschussmitglieder in der letzten Woche vom Bürgermeister die Abfolge der einzelnen Genehmigungsschritte bis zur Fertigstellung erläutert bekommen. Es sei daraus deutlich zu sehen gewesen, dass es noch ein weiter Weg bis zur Eröffnung dieser dringenden Entlastungsstraße sei. Deutlich und erfreulich seien aber die prognostizierten Verkehrszahlen nach Fertigstellung, vor allem für den Ortsteil Niederndorf, der durch die Südumfahrung eine sehr deutliche Verkehrsentslastung erfahren werde.

„Hoffen wir nun, dass alle anstehenden Hürden ohne größere Probleme in einer angemessenen Zeit abgearbeitet werden können.“ Der Ärger über die Parksituation in Herzogenaurach verschärfe sich. Immer mehr Bürger sprächen die Stadträte auf die angespannte Situation an. Der CSU sei klar, dass die Parkplatzproblematik nicht von heute auf morgen zu lösen sei, aber es müsse zumindest einmal im Stadtrat das Thema auf den Tisch. Es gehe dabei vor allem um die Parksituationen an der Berufsschule, der Montessori Schule und der Reha-Klinik, der Innenstadt und aktuell um die umliegenden Straßen des größten Arbeitgebers. Der CSU sei bewusst, dass sich bei Schaeffler durch die Auslagerung einiger Abteilungen nach Frauenaaurach und Nürnberg oder durch die Schaffung von Park-and-Ride-Plätzen einiges tut. Die Frage sei, ob dies auf Dauer ausreiche. Kurzfristig werde sich die Lage entspannen, hielt Schwab fest.

Der andere Brennpunkt sei die Reha-Klinik. Hier würden, zum Unmut der Anwohner, die Patienten, die Mitarbeiter und die Klinikbesucher in den umliegenden Wohnstraßen parken. Dies sei seit Einführung der Schranken und Parkgebühren vor den Parkplätzen ein großes Ärgernis. Auch das Wohngebiet um die Berufsschule sei seit einigen Jahren von einer zunehmenden prekären Parksituation betroffen. Das komme durch die älter werdenden

Berufsschüler und durch die neue Technikerschule. Hier sei der Landkreis gefordert.

Die CSU habe bereits bei der letzten Haushaltssitzung das Thema „Franken Fernsehen“ angesprochen. Sie habe angeregt, sich einmal mit dem Sender in Verbindung zu setzen, um zu sehen, ob und wie man eventuell eine bestimmte Sendezeit wie Neumarkt, Aischtal usw. mieten kann, um regionale Veranstaltungen außerhalb des städtischen Umkreises bekannt zu machen. Dies wäre für die CSU eine Ergänzung zum „guten Herzo TV“. Leider habe seine Fraktion bis jetzt noch keine Antwort erhalten.

Der städtische Haushalt 2017 sei für die CSU-Fraktion ein Haushalt mit vielen Herausforderungen und Chancen. Er beinhalte viele Pflichtaufgaben, freiwillige Aufgaben aber auch viele Investitionen. Er sei gut ausgearbeitet und in den meisten Bereichen nachvollziehbar.

Abschließend bedankte sich Schwab bei allen, „die zu den städtischen Einnahmen beigetragen haben“ – bei den Firmen, vom Einzelhändler bis zu den Global Playern und bei allen Bürgerinnen und Bürgern. „Wir hoffen und wünschen, dass die Wirtschaftskraft bei unseren Einzelhändlern, Mittelständlern und Großunternehmen erhalten bleibt. Mit ihrer Wirtschaftskraft sichern sie die Arbeitsplätze und sorgen für den Wohlstand und Fortschritt in unserer Stadt und unserer Region“, schloss Bernhard Schwab.

„Herzogenaurach geht es gut“ unterstrich **Dr. Manfred Welker, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler**, zum Beginn seiner Stellungnahme zum Haushalt 2017. Die Stadt könne großzügig planen und müsse sich über Verteilung und die zeitliche Terminierung von Projekten wenig Gedanken machen – noch. Herzogenaurach sei so solvent, dass es, statt dem Landkreis, die StUB finanziell anschieben kann. Erreicht worden sei eine Forderung der Freien Wähler, die bereits 2008 formuliert wurde, Parkplätze für die Innenstadt zu schaffen. Die Errichtung des Parkdecks sei ein wichtiger Beitrag dazu. Aber im Vergleich mit anderen Städten seien in der Innenstadt immer noch zu wenige. Ein Beklagen der entgehenden Einnahmen durch die erste halbe Stunde freies Parken sei Jammern auf hohem Niveau.

„Weiche Standortvorteile“ sicherten die Attraktivität der Stadt. Die Möglichkeit, Kinder in nahezu jede Art von Schule schicken zu können, sei einer darunter. Dazu zählten auch die Musikschule, Volkshochschule, die Stadtbücherei, aber auch das

Stadtmuseum: „Sie sollten es uns wert sein“, unterstrich Dr. Welker.

In Trägerschaft der beiden Kirchen stünden in Herzogenaurach 725 Kindergartenplätze, 260 Kinderhortplätze und 265 Kinderkrippenplätze zur Verfügung. Die Plätze seien eine Reaktion auf die Rahmenbedingungen der heutigen Berufswelt. Vereinbarkeit von Familie und Beruf seien in Herzogenaurach dadurch möglich, zumal sich die Ganztagesbetreuung an den Schulen daran anschließe.

Neue Lebens- und Wohnmöglichkeit im Norden der Stadt entwickelten sich. Wer überlegt, hier sesshaft zu werden, der informiert sich! Die Stadt sei stolz auf ihre Weltfirmen, brauche aber auch Möglichkeiten zum Entfalten für Mittelstand und Handwerksbetriebe.

Gut, dass das Gewerbegebiet Klingengewiesen in Bewegung gekommen sei. Die Ansiedelung dort sollte aber behutsam und nicht in Konkurrenz von Geschäften in der Innenstadt vor sich gehen. Auch in den Ortsteilen seien Investitionen umgesetzt und geplant und damit nicht vergessen. Die Feuerwehren in den Ortsteilen seien ebenso wie die Vereine wichtige „Anker“. Es sei auch schön, wie gut die Herzo Busse angenommen werden, auch das Atlantis werde gerne frequentiert.

Bei der Südumgehung hätten die Freien Wähler schon lange zuvor auf eine leicht zu realisierende, flächensparende Variante hingewiesen. Warum die Talstraßenvariante mit dem geringsten Flächenverbrauch und der direktesten Anbindung zu Schaeffler nicht realisiert werden könne, sei seiner Fraktion ein Rätsel. Mit der Variante würde der angestiegene Verkehr, die Stadt Herzogenaurach und ihre Ortsteile am wenigsten mit Verkehr belasten.

Die anvisierte Südumgehung habe die folgenden Nachteile:

- großer Flächenverbrauch von Ackerland im dünn besiedelten Gebiet;
- der weite Bogen mache die Strecke für Pendler unattraktiv;
- eine Anbindung, wie z. B. von Haundorf und Beutelsdorf an den Hans-Ort-Ring, sei im dünnbesiedelten Gebiet unmöglich.

Die geplante Südumgehung sei nur eine Straße in weiter Flur, unterstrich Dr. Welker. Der Nahverkehr aus Niederndorf Süd, Burgstall und Herzogenaurach Süd werde sich weiterhin durch den Ortskern von Niederndorf „quälen“, damit gebe es keine Verkehrsberuhigung für die Niederndorfer Bürger. Bürgermeister Dr. Hacker sei von der weit ausladenden, teuren und mit riesigem Flächenverbrauch verbundenen Lösung überzeugt, die Freien Wähler seien

es nicht.

Die Freien Wähler nähmen auch immer größeren Abstand von der jetzigen Planung von Rathaus und Hubmann-Areal. Die Bausünde des jetzigen Rathauses werde wiederholt, sogar wuchtiger und teurer. Die Stadt zerstöre ihr historisches Zentrum mit einem neuen Protzbau. „Warum reißen wir das jetzige Rathaus nicht ab und gestalten einen Schlosspark für Veranstaltungen. Das wäre ein Traum“, hob Dr. Welker hervor. Zwar wäre der Schlosspark kleiner als der in Erlangen und kleiner als der Central-Park in New York, aber verbunden mit einer Tiefgarage auf dem Hubmann-Areal wäre es ein attraktives Juwel und Bezugs-punkt für Einheimische und nicht zuletzt für Besucher. Das wäre einmal eine Tat für die Innenstadt. Leider werde dagegen der schnöde Flachbau an der gleichen Stelle bevorzugt, weil es das Rathaus vorher so war. Nur noch teurer, größer und nicht unbedingt schön, aber „schön geredet“. Es sei ihm unverständlich, so Dr. Welker, warum die Verantwortlichen in diesem Paradigma so gefangen seien.

Die Maßnahmen der letzten Jahrzehnte, die zur Beruhigung der Innenstadt beitragen sollten, hätten die Ziele übererfüllt, sie hätten die Innenstadt eingeschlafert. Die Innenstadt habe die Funktion zur Beschaffung und Versorgung von Waren und Dienstleistungen - eben Besorgungen - immer mehr verloren, sie sei für Veranstaltungen und zum Spaziergehen eingerichtet, ja sogar möbliert worden. Bäume und sogar Kunstwerke seien installiert und dafür Parkplätze radikal entfernt worden. Das Gewerbe in der Innenstadt sei durch die ausbleibenden Besorgungsgänge (Einkauf, Arzt, Dienstleistung) heruntergefahren worden. „Besorger wollen nicht durch die Innenstadt bummeln, sie wollen die Erledigung ihres Bedarfs“, unterstrich Dr. Welker. Wenn die Innenstadt diese Besorger verliert, werde dem Gewerbe das Einkommen entzogen. Die Diskussion um hohe Mieten und attraktive Geschäfte sei eine Ablenkung von der „Einschläferung der Innenstadt“. Mieten und Geschäfte würden durch die Nachfrage geregelt. Gibt es Kunden und Besorger, dann werde es Gewinn geben. Bummeln sei schön, aber ohne Effekt. Die Folge davon sei, dass die Besorger behindert werden, ihre Besorgungen woanders erledigten und den Arzt mit ausreichend Anfahrt- und Parkmöglichkeit bevorzugten. Um das „Einschlafen der Gewerbe“ rückgängig zu machen, müsse jede Möglichkeit zum Parken wieder angeboten werden oder es würden die Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe

der Gewerbemeile verdoppelt, so dass kein Auswärtiger mehr weiterfahren muss. Dies sei besonders wichtig, wenn auch Kunden von außerhalb der Stadt angezogen werden sollen. Aus Aurachtal komme in der Regel keiner zum Einkaufen mit dem Fahrrad, er möchte zumindest in der Nähe seiner Besorgung parken. Die Parkbedürfnisse von Anwohnern, Angestellten der Gewerbe, nicht zuletzt der Kunden und Besorger seien in der Vergangenheit ignoriert und nicht einmal abgefragt worden. Die Freien Wähler setzen sich daher für eine Erhöhung der Parkplätze für Besorgungen in der Innenstadt ein.

Zur StUB wies Dr. Welker darauf hin, dass sich neue Entwicklungen in Erlangen (Siemens Campus) und in der Region zeigten, deshalb müssten alle Streckenführungen auf den Prüfstand.

Wenn die Stadt genügend Geld hat, dann könne sie auch ihren Bürgern etwas zurückgeben, anstatt es in Luxusprojekte zu stecken, fuhr Dr. Welker fort, etwa beim Ausbau der Straßen. Eine kleine Kommune wie Rednitzhembach bringe es fertig, ihre Straßen zu sanieren, ohne die Bürger zur Kasse zu bitten. Eingeführt seien die Beiträge worden, als Herzogenaurach pekuniär nicht so gut ausgestattet war wie heute. Mit der Satzung sei eine Möglichkeit gesucht worden, zusätzliches Geld zu generieren. Heute sei die Situation anders, jetzt sei Herzogenaurach vermögend genug und müsse die Bürger nicht zusätzlich zur Kasse bitten. Der Presse sei zu entnehmen gewesen, dass der Kämmerer überlege, das Geld lieber in einen Safe zu legen, um Negativzinsen zu vermeiden. Dr. Manfred Welker riet deshalb dazu, das Geld bei den Bürgern zu belassen und sich somit auch die ganzen Auseinandersetzungen um die Straßenausbaubeiträge zu sparen.

Aus den genannten Gründen könnten die Freien Wähler dem vorgelegten Haushalt 2017 nicht zustimmen.

Ganz anders **Peter Simon, Fraktionsvorsitzender von Bündnis, '90/DIE GRÜNEN**, er signalisierte die Zustimmung seiner Fraktion zum Haushalt, auch wenn sie weiterhin gegen jede Aufwendung von finanziellen Mitteln und gegen das Vortreiben jeglicher Planung bezüglich der Südumgehung sei.

Beim Thema „Stadtentwicklung“ freue es die Grünen, dass die eingestellten Gelder für die Planungsarbeiten zur StUB endlich genutzt werden können und dass alsbald die endgültigen Zahlen erhoben seien. Dies sehe seine Fraktion als einen wichtigen Schritt, damit die Stadt schon bald die

Belastungen des individuellen Straßenverkehrs mehr und mehr in Richtung Schienen verlagern könne. Darüber hinaus werde auch der Ausbau des Busverkehrs zur weiteren Entlastung der Straßen beitragen, und so sei die Region auf einem guten Weg, die wichtige Veränderung der Mobilität in Richtung Nachhaltigkeit voranzutreiben. Selbiges gelte für den Bau des „Fahrrad-schnellwegs“.

Durch all diese Maßnahmen werde zudem das Problem des Parkplatzmangels teils behoben werden, auch wenn hier sicher darauf zu achten sei, dass mit dem Neu- und Umbau des Hubmann-Areals an anderer Stelle genügend Parkplätze in der Innenstadt geschaffen werden, so dass nicht die Geschäfte in der Innenstadt darunter zu leiden hätten oder Bürgerinnen und Bürger, die nicht mehr so agil auf den Beinen sind, keinen Zugang mehr zur Innenstadt hätten. Dabei sollte aber auch das Potential der Verkehrsreduzierung nicht übersehen werden, welches in den gut 18.000 Einpendlern am Tag „steckt“. Zum sehr großen Teil fahren die Einpendler alleine in ihrem Wagen zur Arbeit, hielt Simon fest. Sicherlich werde durch den Ausbau von Radwegen und die Unterstützung erst kürzlich entstandener Car-Sharing-Projekte der großen Herzogenaauracher Firmen die Verkehrs- und Parksituation verbessert.

Bezüglich der Umlage für den Straßenneubau erscheine der Umgang mit Menschen, die erst kürzlich die Umlage für ihre Straße gezahlt haben, besonders schwer, da man ihnen nun sagen müsste: „Ihr habt gerade gezahlt und jetzt zahlt ihr auch noch bei allen anderen Straßen mit.“ Die Grünen seien der Überzeugung, dass auch wenn die momentane Handhabung nicht zu einhundert Prozent gerecht sei, sie immer noch die mit Abstand gerechteste Lösung sei. Die Stadt werde ihr Möglichstes versuchen, die Kosten für die Bürger und Bürgerinnen so gering wie möglich ausfallen zu lassen und bei sanierungsfähigen Straßen diese auch für die Gemeinschaft kostengünstig Instand zu setzen. Keiner werde ruiniert werden, insbesondere da es viele sozialverträgliche Möglichkeiten gebe, die Aufwendungen zu stemmen. Dies werde auch in der gerade überarbeiteten Straßenausbausatzung festgeschrieben werden.

Vereinzelte höre man in der Stadt die Aussage: „Die im Rathaus sind doch größtenteils wahnhaft geworden, die bauen und bauen!“ Hierzu möchten sich die Grünen klar positionieren, unterstrich Simon. Ein Haushalt, in dem sich die Pro-Kopf-Ver-

schuldung 2016 von 52 auf 43 EUR reduziert habe und Ende 2017 gar um weitere 10 EUR reduziert sein soll - der bayerische Landesdurchschnitt liege bei mehr als 650 EUR Pro-Kopf-Verschuldung – sei alles andere als großwahnsinnig.

Die Grünen stünden, so Simon, zu den Projekten des Rathausneubaus, der Planungen hinsichtlich einer möglichen Dreifachhalle, der Entwicklung des Gebiets an der Herzo Base und der Stadthalle. Jedoch hieße planen nicht gleich zwangsweise bauen. Die Stadt werde ein Projekt nach dem anderen angehen, wobei bei den Grünen sicherlich die Turnhalle Priorität zur Stadthalle genieße. Doch sollte sich bei den Planungen der Projekte herausstellen, dass sie finanziell riskant oder gar nicht tragbar sind, könnten sie zwischenzeitlich jederzeit unterbrochen oder gar ganz gestoppt werden. Insbesondere bei der Stadthalle sei die Frage zu stellen, ob hier nicht eine Kooperation mit den großen Firmen in der Stadt möglich sei, welche schon große Säle besitzen oder eventuell als Teilhaber einer neuen Halle fungieren könnten.

Erfreulich sei für die Grünen, dass das von ihnen angestoßene Problem des sozialen Wohnungsbaus angegangen worden sei und schon jetzt auf der Herzo Base 70-80 solcher Wohnungen entstünden. Seine Fraktion werde sich auch in der weiteren Stadtentwicklung diesem Thema widmen und zudem darauf achten, dass keine Ghettobildungen jedweder Art entstehen werden.

Ebenso sei der Rathausneubau definitiv kein Luxusprojekt, sondern eine Notwendigkeit, damit die Verwaltung vernünftig arbeiten könne. Wenn zudem die Stadtentwicklung bedacht werde, welche weiteres Stadtwachstum nahelege, müssten zusätzliche Arbeitsflächen und Arbeitsplätze geschaffen werden. Zudem habe sich die Stadt mittlerweile einen guten Ruf bezüglich der beruflichen Aus- und Weiterentwicklung erarbeitet, was dazu führe, dass sie trotz großer Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt stets gutes Personal finden könne. Dabei sei die Stadt ein Arbeitgeber, der seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen fair bezahlt. Deshalb unterstützten die Grünen auch die Stellenmehrungen im Bauhof, in der Kläranlage und im Reinigungsdienst. Ebenso müsse die Familienfreundlichkeit der Stadt erwähnt werden, die es ihren Mitarbeitern, insbesondere Mitarbeiterinnen, mit Teilzeitangeboten leicht mache, Familie und Beruf „unter einen Hut zu bekommen“.

Auch dass der Behindertenschlüssel mehr als nur erfüllt werde, stimme seine Fraktion

freudig. Da zeigt sich, dass die Stadtverwaltung wirklich ein Ort sei, welcher die Teilhabe aller Menschen am Arbeitsmarkt möglich macht. Ebenso begrüßen die Grünen die Anstellung des Projektmanagers, welcher den Rathausbau koordinieren soll und später potentiell eine Führungskraft in der Stadtverwaltung werden könnte. Dies sei erstens die kostengünstigste Variante und zudem behalte die Stadt die Planung in ihren Händen.

Ein weiteres Anliegen liege den Grünen ebenfalls sehr am Herzen. Die Kultur, also das, was das Leben erst richtig lebenswert macht. Und hier habe die Stadt in den letzten Jahren entscheidende Fortschritte gemacht. Mit der Übernahme des Jugendhauses rabatz und der Gründung des Generationen.Zentrums sei eine gute Basis für eine qualitativ hochwertige Jugend- und Seniorenarbeit in den nächsten Jahren gelegt worden. Die Grünen freuten sich auf die Entwicklungen im kommenden Jahr. Dabei sei ihnen bewusst, dass Kultur immer Geld kostet – „und wir wollen dafür gerne auch Geld in die Hand nehmen“, unterstrich Peter Simon. Er warnte davor, die Kosten hochzurechnen, wie viel Geld der Stadt die musikalische Ausbildung eines Kindes kostet, um damit die Sinnhaftigkeit der Musikschule in Frage zu stellen. Es wäre ein Armutszeugnis für eine Stadt mit den Ressourcen von Herzogenaaurach, wenn solche Ideen tatsächlich „durchgesponnen“ würden.

Für die Grünen gelte: „Ohne Kinder keine Zukunft!“ Sie seien deshalb bereit, zukunftsweisend sowohl für Planung, Bau und Ausstattung von Kindertagesstätten, Schulen und Spielplätzen Geld in die Hand zu nehmen. Sie begrüßen deswegen auch, dass der Pavillonneubau an der Grundschule voranschreitet, um so den neuen pädagogischen Konzepten auch den notwendigen Raum, beispielsweise für Lernwerkstätten oder für Gemeinschaftsräume, zur Verfügung zu stellen. Ebenso habe Herzogenaaurach eine hervorragende räumliche Situation im Sektor der Kindergärten und Tagesstätten geschaffen, wobei die Stadt hier nicht nur ihre Pflichtaufgaben erfülle, sondern auch schon in weiser Vorausschau perspektivisch gut aufgestellt sei. Auch die Unterrichtshilfen, die auf die Initiative seiner Fraktion hin für die Mittelschule eingestellt wurden, erhöhen weiter das Engagement in der Kinderförderung.

Doch natürlich sollte sich nicht nur um die Kinder gekümmert werden, sondern auch um die erwachsenen Bewohner und Bewohnerinnen der Stadt. Für die Grünen sei es eine Selbstverständlichkeit das Mu-

seum, die Bücherei, die Bäder, die vhs, die Vereine und die Musikschule zu erhalten, die Attraktivität zu steigern und zeitgemäße Konzepte zu unterstützen. Beim Blick auf den städtischen Veranstaltungskalender inklusive der Neukonzeption der Kulturtage, könne konstatiert werden, dass hier die kulturellen Institutionen und Vereine hervorragende Arbeit leisten und auch hierfür seien die Grünen bereit, finanzielle Unterstützung zu leisten. Selbiges gelte für die Idee, die Kunst im öffentlichen Raum zu fördern, sodass Herzogenaurach auch äußerlich noch schöner und bunter wird. Denn innerlich, in der Zusammensetzung der Bürger und Bürgerinnen, sei die Stadt ja schon äußerst bunt. Aus mehr als 100 Ländern stammten die Einwohner Herzogenaurachs. Damit auch in Zukunft dieser Zustand als positiv und anregend empfunden wird, müsse die Stadt über die Schaffung eines Migrationsbeirats nachdenken. Insgesamt bleibe es noch festzustellen, dass die Gremien im vergangenen Jahr eine mehr als solide Arbeit geleistet hätten, ihre Pflichten erfüllt, die Wirtschaft unterstützt und ein aktives kulturelles Leben ermöglicht hätten. „Damit ist für uns die Stadt auch für das kommende Jahr gut aufgestellt und bestens gerüstet und so können wir dem Haushalt mit gutem Gewissen zustimmen“, schloss Peter Simon.

Bürgermeister Dr. German Hacker begrüßte die überwiegend guten Stellungnahmen der Fraktionsvorsitzenden und ging auf ein paar Kritikpunkte ein. So hielt er fest, dass bezüglich der neuen Stadthalle, eine Kooperation mit den großen Firmen geprüft wurde, aber nur vereinzelt möglich wäre, die Räume der Sportartikelfirmen seien oft über lange Zeit belegt, Veranstaltungen wie z. B. Geflügelausstellungen wären gar nicht möglich, eine langfristige Veranstaltungsplanung sehr schwierig.

Bedauerlich sei, wie die Freien Wähler die Diskussion um die Straßenausbausatzung führten – dies sei schlichtweg unredlich und von Polemik geprägt. Die Vorschläge seien rechtswidrig, die Stadt könne hier nicht einfach Gelder verteilen.

Das Thema „Franken Fernsehen“ werde geprüft und im Haupt- und Finanzausschuss berichtet.

Dr. Hacker ging auch noch einmal auf die Themenfelder Personalkosten und Prognose der Gewerbesteuererinnahmen ein. Eine bemerkenswerte Zahl sei, dass von 2008 bis heute die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Herzogenaurach um 5.000 gestiegen sei. Dies sei natürlich rundum zu begrüßen,

daraus entstünde aber auch eine Vielzahl von Verpflichtungen. „Wir haben keine Luxusprobleme, sondern große Aufgaben vor uns“, unterstrich Dr. German Hacker.

Konrad Körner (CSU) wandte sich gegen den Vorwurf von Peter Simon, die CSU stelle die Musikschule in Frage. Seine Fraktion unterstütze die Musikschule und die anderen kulturellen Einrichtungen, sein mahrender Blick auf die Zahlen und Defizite gelte eben gerade dem Erhalt der Einrichtungen durch rechtzeitiges Gegensteuern und Korrigieren. Ein Blick durch die „rosarote Brille“ sei da nicht hilfreich.

Im Anschluss an die Aussprache zum Haushalt befasste sich der Stadt mit **Anträgen der CSU-Fraktion zu haushaltsrelevanten Themen.**

Bernhard Schwab beantragte, die Parkplatzsituation im Innenstadtbereich durch ein Ankauf- und Mietprogramm kleinerer Flächen zu verbessern. Der Stadtrat solle hierfür eine Summe von 100.000 EUR im Investitionsplan zum Ankauf von Flächen für Parkplätze und zum Bau von Parkplätzen aufzunehmen.

Das Parkplatzproblem im kompletten Stadtgebiet, vor allem aber im innerstädtischen Bereich weite sich immer mehr aus. Die Stadt sei für die Infrastruktur zuständig, das beziehe sich aber nicht nur auf den Bau von Straßen, sondern auch auf die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl von Parkplätzen. Hier sollte sie ihre Anstrengungen intensivieren. Deshalb möchte die CSU, dass gezielt auch kleinere Flächen für Kurzzeitparkplätze um den Stadtkern in den Fokus rücken, angemietet oder gekauft werden. Es müssen nicht immer große Flächen sein. Ihm sei dabei klar, dass die Schaffung der vielen Parkplätze, die von großen Firmen benötigt werden, nicht von der Stadt geleistet werden könne, schloss Schwab.

Bürgermeister Dr. German Hacker unterstrich, dass er den Antrag eigentlich als bereits erledigt betrachte. Es sei eine der Kernaufgaben der Stadt bzw. des Liegenschaftsamts, nach ankaufbaren freien Flächen im Stadtgebiet Ausschau zu halten. Der Zweck sei dabei zunächst unwichtig, dies kann selbstverständlich auch für Parkplätze sein. Dafür werde seit Jahren im Haushalt ein jährlicher Betrag von 3,0 Mio. EUR vorgehalten. Im Jahr 2016 seien die bereitgestellten 3,0 Mio. EUR bisher nicht abgerufen worden, so dass mit dem heutigen Haushaltsbeschluss sogar 6,0 Mio. EUR verfügbar wären. Das sollte nun wirklich ausreichen. Es sei im

Übrigen weniger bzw. gar kein Problem der verfügbaren Mittel, sondern ein Problem der Flächenverfügbarkeit. Das sei ja u. a. der Grund dafür gewesen, dass die Stadt sich zu Recht vor ca. vier Jahren entschlossen habe, am Großparkplatz Schütt ein Parkdeck zu errichten, um flächensparend „nach oben zu bauen“. Hätte es freie, verfügbare Flächen gegeben, hätten diese ja bereits damals angekauft werden können. Bei allem Verständnis über Klagen zum teils herrschenden Parkdruck sei es wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, dass mit der Rückverlagerung des Busbahnhofs, idealer Weise Ende November 2017, mit dem frei werdenden Realschulparkplatz wieder schlagartig 43 weitere, innenstadtnahe Stellplätze hinzu kämen, die seit Anfang 2016 - leider zwingend - mit dem Busbahnhof belegt werden mussten. Spätestens dann sollte sich manches für die Innenstadt entspannen. Sollten der Stadt freie Flächen, auf denen man Parkplätze einrichten könnte, angeboten werden, werde die Stadtverwaltung dies wie bisher selbstverständlich postwendend prüfen. Sollten über die vorhandenen 6 Mio. EUR darüber hinaus Mittel für den Bau von Stellplätzen nötig werden, sofern dies innerhalb einer so kurzen Zeit überhaupt möglich wäre, könnten kurzfristig Mittel aus dem Budget des Straßenunterhalts dafür herangezogen werden.

Curd Blank bezeichnete den Antrag als „durchaus ehrenhaft“, vor allem an Bürger, die nicht so gut zu Fuß sind, müsse gedacht werden, die bereitstehenden Mittel sollten aber genügen. Holger Auernheimer (SPD) verwies darauf, dass laufend neue Parkplätze geschaffen werden. Peter Simon unterstrich, dass die Schaffung von immer neuen Parkplätzen, das Problem nicht lösen werde, die Menschen müssten ihr Verhalten ändern und es müssten Alternativen wie ein verbesserter ÖPNV angeboten werden. Bürgermeister Dr. Hacker ergänzte, dass 2017 durch die vielen Bautätigkeiten in der Tat ein schwieriges Jahr werde, mit dem Ende des Jahres aber Verbesserungen wie genannt absehbar seien. „Das Grundproblem, das eine Stadt nicht jedem PKW einen Stellplatz bieten kann, werden wir aber nicht lösen können“, hielt Dr. Hacker fest. Bernhard Schwab betonte abschließend, dass die CSU in erster Linie die Diskussion habe anstoßen wollen. „Da ist ein Problem, gehen wir es an, wir haben ein paar Stellschrauben, mit denen wir Verbesserungen erreichen können“, hielt Schwab fest. Der Antrag wurde von der CSU Fraktion am Ende der Diskussion für erledigt erklärt.

Walter Drebinger (CSU) beantragte, das Baustellenmarketing regional auszuweiten und die Innenstadt besser zu unterstützen. Dazu solle die Stadt im Jahr 2017 zur Förderung der Herzogenauracher Altstadt und als Ausgleich für die vorhandene Baustellenbelastung eine regionale Werbekampagne durchführen. In den Haushalt 2017 sollen dazu Mittel in Höhe von 50.000 EUR eingestellt werden. Drebinger führte weiter aus, dass die Baumaßnahme „An der Schütt“ nun ins zweite Jahr gehe. Auch danach werde es rund um die Innenstadt immer wieder Straßenbaumaßnahmen geben, die die Einzelhändler weiteren Belastungen aussetzen.

Das bisherige Baustellenmarketing reiche der CSU Stadtratsfraktion hierzu nicht aus. Das Stadtmarketing solle eine Werbekampagne für die Herzogenauracher Innenstadt über das Jahr hinweg in den regionalen Medien durchführen, um vermehrt wieder Kunden in die Hauptstraße zu locken.

Das bereits bestehende Baustellenmarketing, also Hinweise auf Parkmöglichkeiten, Wegebeschilderung und Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinne, laufe seit einem Jahr, hielt Bürgermeister Dr. German Hacker fest. In der Vergangenheit sei dies erstmalig bei der Sanierung der westlichen Hauptstraße getan worden. Im Vorgriff auf die Baustellenmaßnahme „Schütt“ sei für 1,7 Mio. EUR aus Steuermitteln ein Parkdeck errichtet worden, um auch in der Baustellenphase der Innenstadt einen klaren Vorteil zu verschaffen. Dies sei gelungen und erziele seine Wirkung, 50.000 EUR sei ein erhebliches Budget und es sei sehr fraglich, ob es zum einen ausschließliche Aufgabe der Stadt sei, eine Anzeigenkampagne in privaten regionalen Magazinen zu schalten, und zum anderen, ob eine Wirkung über das bisher Erreichte und die geplanten Feste und Aktionen hinaus überhaupt erzielt werden kann.

Weitere Werbemaßnahmen sollten stets eine private Initiative als zwingende Grundlage haben. Insofern könne, wenn z. B. innerstädtische Einzelhändler sich zu einer Gruppe zusammenschließen, die eine solche Werbung machen möchten, die Stadt so etwas gerne per Projektfond-Förderung mit unterstützen. Allerdings nur auf diesem Wege, unterstrich Dr. Hacker. Gespräche mit der Förder- und Werbegemeinschaft hätten allerdings im Vorfeld der Baumaßnahme „Schütt“ gezeigt, dass dies dort als nicht so relevant betrachtet werde, wofür er als Bürgermeister sogar Verständnis habe. Dr. Hacker bot an, dass Vertreterinnen des Stadtmarketings erneut

auf die Förder- und Werbegemeinschaft sowie weitere Einzelgeschäfte zugehen. Bei Interesse könne das Gewerbe auch selbst mit dem Stadtmarketing Kontakt aufnehmen. Die CSU Fraktion zeigte sich mit dieser Vorgehensweise einverstanden und erklärte den Antrag für erledigt.

Kurt Zollhöfer (CSU) beantragte die Aufnahme des Ausbaus des vierspurigen Ausbaus des Hans-Ort-Ringes von der Kreuzung Flughafenstraße bis zur Abzweigung „Bamberger Straße“ als kommunale Sonderbaulast in den mittelfristigen Investitionsplan.

Der Ausbau der World of Sports, so Zollhöfer, und auch der immer größer werdende Anteil von Bürgern aus Aurachtal und den Gemeinden westlich von Herzogenaurach, die nach Herzogenaurach oder in Richtung Autobahn müssen, kombiniert mit dem neuen Gewerbegebiet westlich der Bamberger Straße, lasse die CSU zu dem Schluss kommen, den weiteren Ausbau der Nordumgehung zumindest mittelfristig in die Planungen aufzunehmen. Die von der Stadtratsmehrheit beschlossene Entwicklung des Gebietes östlich der Rehaklinik werde diese Entwicklung noch verstärken. Auch die der Stadt vorliegenden Verkehrsgutachten gingen von einer kontinuierlichen Verkehrszunahme in diesem Bereich aus. In Anbetracht des massiven Aufbaus von Arbeitsplätzen auf der World of Sports und dem zügigen Voranschreiten der Planungen für neue Gebäude hält die CSU dies vor allem jetzt nach der erfolgten Umwidmung für wichtig und sinnvoll.

Für Bürgermeister Dr. German Hacker wäre dies allerdings die falsche Vorgehensweise, da das Staatliche Bauamt bereits handeln würde. Die zweifellos vorhandene Stausituation zu Stoßzeiten („Pendler-Peaks“ früh und abends) an der Kreuzung Hans-Ort-Ring/Bamberger Str., sei Mitte 2016 dem Staatlichen Bauamt Nürnberg in einem ausführlichen Telefongespräch geschildert worden und es wurde gebeten, sich, da der Hans-Ort-Ring nun seit 2016 Staatsstraße ist, des Problems anzunehmen. Das Staatliche Bauamt habe dies zugesagt und bereits getan. Dies sei in öffentlicher Sitzung auch vor Monaten bereits mitgeteilt worden, so Dr. Hacker.

Darüber hinaus habe die Stadt Herzogenaurach 2016 alle im Hause vorhandenen Unterlagen rund um die Kreuzung an das Staatliche Bauamt übersandt. Darin auch die auf eigene Kosten vor wenigen Jahren erstellte Planung für einen zusätzlichen Rechtsabbiegestreifen (von Osten auf dem Hans-Ort-Ring kommend

in die ERH 14, Richtung Beutelsdorf). Die Umsetzung sei damals an der mangelnden Flächenverfügbarkeit gescheitert. Dieser Abbiegestreifen könnte die Geradeausrichtung von Ost nach West von den teils nur langsam abbiegenden Rechtsabbiegern entlasten. Auf der diagonal gegenüberliegenden Seite in Gegenrichtung habe dies vor einigen Jahren erfolgreich umgesetzt werden können.

Ein Einstellen von Haushaltsmitteln ohne jede Grundlage sei abwegig, vor allem aber zum jetzigen Zeitpunkt unnötig. Es würde der Angelegenheit aktuell in keiner Weise dienen, weil selbst eine Sonderbaulast erst einmal eine Grundlage möglicher Lösungsansätze benötige. Genau daran arbeite das Staatliche Bauamt bereits, hielt Dr. Hacker fest. Dort werde ein solcher hier im Antrag geforderter Schritt ebenfalls für unnötig erachtet.

Das Staatliche Bauamt werde im nächsten Schritt in diesem Jahr Verkehrsstärkemessungen durchführen, um eine weitere, aktuelle Zahlenbasis für die Knotenauslastung zu erhalten. Welche Schritte dann daraus abgeleitet werden, sei offen. Es gebe durchaus Schritte, die vor oder alternativ zu einem kompletten vierspurigen Ausbau stehen könnten. So z. B. der vierspurige Ausbau der Ost-West-Haupttrichtung, aber nur im Kreuzungsbereich, um die Kapazität zu erhöhen, ggf. einhergehend mit einer frei befahrbaren Unterführung des Rad- und Fußverkehrs. Auch eine weitere Optimierung der Ampelschaltung als Kurzfristmaßnahme würde sicher ebenso geprüft. „Wenn dann einmal Lösungsvorschläge vorliegen, kann es am Ende auch eine Sonderbaulast sein, nur heute ist es einfach zu früh, dies zu entscheiden“, so der Bürgermeister. Dr. Hacker bat um Geduld und darum, von „plakativen Schnellschüssen“, die keinen echten Nutzen bringen würden, abzusehen.

Frank Gäbelein (CSU) fehlte dagegen „jedes Verständnis“ für die abwartende Haltung des Bürgermeisters. Wenn er an den Zeithorizont denke, müsse er davon ausgehen, dass es noch viele Jahre dauern werde, bis z. B. die Ring- und Rathgeberstraße entlastet werde. „Wir können den Bürgern nicht vermitteln, dass sie vielleicht noch weitere 10 Jahre belastet werden“, schloss Gäbelein. Konrad Körner erinnerte daran, dass die CSU bereits vor zwei Jahren den Ausbau gefordert habe. Damals habe es geheißen, abzuwarten, bis die Umwidmung erfolgt sei. Es gehe doch nur darum Mittel im mittelfristigen Finanzplan bereitzustellen. Um einen Akzent und ein eindeutiges Signal zu setzen, bat Kurt

Zollhöfer darum, förmlich über den Antrag abzustimmen.

Mit 10 : 20 Stimmen lehnte es der Stadtrat ab, den vierspürigen Ausbau des Hans-Ort-Ringes, wie oben beschrieben, in den mittelfristigen Investitionsplan aufzunehmen.

Mit 28 : 2 Stimmen beschloss der Stadtrat den Haushalt der Stadt Herzogenaurach 2017 und die Haushaltssatzung 2017. Dem Stellenplan 2017 wurde ebenfalls mit 28 : 2 Stimmen zugestimmt.

Haushaltsplan 2017 der Stadtentwässerung

In einer gesonderten Abstimmung beschloss der Stadtrat ohne Gegenstimmen den Haushaltsplan des optimierten Regiebetriebes Stadtentwässerung Herzogenaurach (Sondervermögen), bestehend aus dem Ergebnis- und dem Finanzplan (siehe oben), dem mittelfristigen Finanzplan 2016 bis 2020 sowie der Stellenübersicht.

Mittelfristiger Finanzplan 2016 – 2020

Mit 18 : 12 Stimmen sprach sich der Stadtrat für den vorgelegten Finanzplan 2016 – 2020 aus, der die Investitionen der Stadt Herzogenaurach auf die kommenden Jahre verteilt widerspiegelt.

Kreditaufnahme 2017

Mit 28 : 2 Stimmen ermächtigte der Stadtrat die Finanzverwaltung, die nach der Haushaltssatzung 2017 vorgesehenen Kreditaufnahmen (vgl. oben) für den Haushalt der Stadt Herzogenaurach und für das Sondervermögen Stadtentwässerung Herzogenaurach nach Maßgabe der rechtsaufsichtlichen Genehmigung des Landratsamtes Erlangen-Höchstädt bei Bedarf zu tätigen. Über die Kreditaufnahme ist im Einzelfall dem Stadtrat zu berichten.

Weiterhin wurde die Finanzverwaltung ermächtigt, die nach der Haushaltssatzung 2017 vorgesehenen Kassenkreditaufnahmen (vgl. oben) für den Haushalt der Stadt Herzogenaurach und für das Sondervermögen Stadtentwässerung Herzogenaurach bei Bedarf zu tätigen.

Haushalt der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung 2017

Einstimmig beschloss der Stadtrat für das Jahr 2017 den Haushalt, die Haushaltssatzung und den Stellenplan der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung. Der Haushaltsplan schließt im

Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 162.550 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 58.990 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 103.560 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 115.050 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 16.380 EUR und einem Saldo von 98.670 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 400.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 250.000 EUR und einem Saldo von 150.000 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 0 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 0 EUR und einem Saldo von 0 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von 248.670 EUR ab.

Kredite für Investitionen sind nicht vorgesehen. Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen sind nicht vorgesehen. Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistungen von Auszahlungen wurde auf 23.000 EUR festgesetzt.

Ebenfalls einstimmig beschloss der Stadtrat den mittelfristigen Finanzplan der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung, der Auskunft über die geplanten Investitionen der Stiftung bis zum Jahr 2020 gibt. In einer gesonderten Abstimmung ermächtigte der Stadtrat einstimmig die Finanzverwaltung, die nach der Haushaltssatzung 2017 vorgesehenen Kassenkreditaufnahmen in Höhe von 23.000 EUR bei Bedarf zu tätigen.

Neubau des Bürgerzentrums

Einstimmig beauftragte der Stadtrat die Firma Raible + Partner GmbH & Co. KG, Unterschleißheim, mit der Fachplanung der Elektroarbeiten zum Preis von 404.787,99 EUR (inkl. MwSt.).

Mit 28 : 2 Stimmen beauftragte der Stadtrat das Ingenieurbüro Passau Ingenieure GmbH, Würzburg, mit den Ingenieurleistungen für die technische Gebäudeausrüstung zum Preis von 512.729,46 EUR (inkl. MwSt.).

Neubau des Rathauses

Ebenfalls mit 28 : 2 Stimmen beauftragte der Stadtrat auch beim Neubau des Rathauses bzw. der Sanierung des Schlossgebäudes das Ingenieurbüro

Passau Ingenieure GmbH, Würzburg, mit den Ingenieurleistungen für die technische Gebäudeausrüstung zum Preis von 607.181,58 EUR (inkl. MwSt.).

Bürgermeister Dr. German Hacker ergänzte, dass bei beiden Projekten die weiteren Planungen der Architekten für das Rathaus/Schlossgebäude und Bürgerzentrum (d. h. Bebauung Hubmann-Areal) die Beteiligung der Fachplaner erfordern. Die Auswahl der Firmen der heute zu vergebenden Aufträge sei per Jurysitzungen erfolgt, mit Bepunktung der Vorträge und Antworten der Bewerber. In der Jury seien sowohl Vertreter der Verwaltung als auch Fraktionsvertreter gewesen.

Entwicklungsgebiet „Reihenzach“

Einstimmig beschloss der Stadtrat die Änderung des Flächennutzungsplans im Abschnitt Nr. 14 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“, stimmte dem Vorentwurf zu und beauftragte die Verwaltung, die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit sowie die frühzeitige Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange vorzunehmen.

Im Norden des Stadtgebietes von Herzogenaurach ist beabsichtigt, westlich der Straße „Zum Flughafen“, südlich des Hans-Ort-Rings und nördlich der Ringstraße für eine Fläche, die bisher vorwiegend landwirtschaftlich genutzt ist, eine bauliche Entwicklung zu ermöglichen.

Neben der geplanten Ansiedlung einer Stadthalle soll das städtebauliche Konzept auch eine Arrondierung des vorhandenen Wohngebietes, Flächen für Gemeinbedarf wie z. B. eine Kita sowie Gewerbeflächen und umfangreiche Grünflächen berücksichtigen.

Zur Schaffung des erforderlichen Planungs- und Baurechts ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes mit integriertem Grünordnungsplan und die Änderung des Flächennutzungsplanes im Parallelverfahren erforderlich. Hiermit soll dem Bedarf an Wohn- und Gewerbeflächen entsprochen werden und optimal an vorhandene Erschließungen angebunden werden.

Ebenfalls einstimmig beschloss der Stadtrat, die Fläche des räumlichen Geltungsbereiches für den Bebauungsplan Nr. 47 „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ ergänzend zum gefassten Aufstellungsbeschluss vom September 2015 um südliche Teilflächen zu erweitern. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes umfasst eine Gesamtfläche von ca. 14,5 ha. Es ist beabsichtigt, Flächen für Gemeinbedarf, eingeschränktes Gewerbegebiet (eGE), All-

gemeines Wohngebiet (WA) und öffentliche Grünflächen festzusetzen.

Ohne Gegenstimmen stimmte der Stadtrat dem Vorentwurf des Bebauungsplanes Nr. 47 zu und beauftragte die Verwaltung, die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit sowie die frühzeitige Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange vorzunehmen.

Bürgermeister Dr. German Hacker ergänzte, dass das „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ im Januar 2017 im Planungsausschuss vorberaten und dem Stadtrat einstimmig zum Beschluss empfohlen. Die vorgestellten Pläne für die Flächennutzungsplanänderung und die zugehörige Bebauungsplanaufstellung seien im Laufe des vergangenen Jahres in enger Abstimmung mit Fachplanern aufgestellt worden. Insbesondere die Themen Immissionsschutz, Entwässerung, Grünanlagen/Freihaltezonen und die sich teils direkt daraus ergebenden Anordnungen der unterschiedlichen Flächennutzungen (u. a. kulturelle Nutzung, KiTa, Wohnen und eingeschränktes Gewerbe) hätten zuerst eingehend von fachlicher Seite beurteilt werden müssen, um die heutigen Planungen beschließen zu können. Letztendlich sind es die gegebenen Randbedingungen (verkehrliche Belastung und vorhandenes Gewerbe in der Umgebung, einzige Zufahrt über den vorhandenen Kreisverkehr sowie die Topografie des Geländes), die den Bebauungsplan maßgeblich bestimmen. Die sich daraus ergebenden Grenzverläufe der verschiedenen genutzten Gesamtfläche könnten nicht mit den vorhandenen zahlreichen Grundstücksgrenzen bzw. teils sehr kleinen Flurstücken übereinstimmen, so dass das Umlageverfahren genau der richtige Schritt sei, den die Stadt durch das Vermessungsamt Erlangen durchführen lasse.

Es ergebe sich auch ein ökologischer Ausgleichsbedarf von ca. 5 ha für den Eingriff. Dieser ökologische Ausgleich werde soweit möglich außerhalb des Gebietes abgebildet. Die Stadt Herzogenaurach unternehme damit einen weiteren wichtigen Schritt der Entwicklung der Stadt, insbesondere, um mittel- und langfristig dort eine Fläche für eine neue Stadthalle entwickeln zu können.

Zur Vorstellung der Planungen über die heutige Stadtratssitzung kündigte der Bürgermeister für den 13. Februar 2017 eine öffentliche Informationsveranstaltung in der Phase der frühzeitigen öffentlichen Auslegung an, bei der alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit für Nachfragen haben werden.

Herzo Base – Gewerbegebiet „World of Sports“

Bürgermeister Dr. Hacker informierte den Stadtrat darüber, dass während des Zeitraums der Öffentlichen Auslegung des Bebauungsplan Nr. 57 „Herzo Base – Gewerbegebiet World of Sports – Südost“ - 1. Änderung, keine Stellungnahmen eingegangen sind.

Zu den Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange fasste der Stadtrat einstimmige Beschlüsse, die durchwegs darauf hinwiesen, dass eine gleichlautende Stellungnahme bereits in der Sitzung des Stadtrates im Oktober 2016 behandelt wurde. Änderungen in der Planung ergaben sich nicht.

Der Beschluss des Stadtrates vom Oktober 2016 wird aufrecht erhalten.

Bürgermeister Dr. German Hacker führte weiter aus, dass die insgesamt drei Stellungnahmen identisch mit denen der frühzeitigen Auslegung gewesen seien. Die Stellungnahmen der Stadt Herzogenaurach seien daher ebenfalls identisch mit denen der Stadtratssitzung vom Oktober 2016.

Ebenso einstimmig nahm der Stadtrat die Stellungnahme der Träger öffentlicher Belange ohne Äußerungen oder ohne Einwendungen sowie die Liste derjenigen, die keine Stellungnahmen abgegeben haben zur Kenntnis.

Darüber hinaus beschloss der Stadtrat einstimmig die Satzung für den Bebauungsplan 57 „Herzo Base – Gewerbegebiet World of Sports – Südost“ - 1. Änderung.

Dr. Hacker ergänzte dazu, dass es sich dabei im Wesentlichen um den um die Freianlagen erweiterten Bebauungsplan des so genannten „Campus Süd-Ost“ der adidas AG handle.

Die 1. Änderung dieses Bebauungsplanes werde damit endgültig beschlossen. Die Gestaltung der Freianlagen mit großer Wasserfläche werde im südlichen Bereich auch für die Öffentlichkeit eine erhebliche Aufenthaltsqualität bieten und mit einem Rad- und Fußweg zu queren sein. Die ersten oberirdischen Teile der hohen Gebäude seien in der großen Baustellenfläche bereits erkennbar.

Das gesamte Campus-Gelände, Gebäude und Freianlagen, werde eine in jeder Hinsicht herausragende Qualität haben und das Stadtbild in diesem Bereich in beeindruckender Weise positiv prägen.

Die oben aufgeführten Beschlüsse zu den Bauleitplanungsverfahren „Entwicklungsgebiet Reihenzach“ und „Herzo Base – Gewerbegebiet „World of Sports“ werden in diesem Amtsblatt bekannt gemacht.

Änderung der Satzung für den Seniorenbeirat

Einstimmig beschloss der Stadtrat die Änderung des § 4 Abs. 3 der Satzung des Seniorenbeirates der Stadt Herzogenaurach in „(3) Die Geschäftsstelle des Seniorenbeirates ist bei der Stadtverwaltung angesiedelt. Die Geschäfte führt eine vom Ersten Bürgermeister beauftragte Person.“

Durch eine Organisationsänderung wurden die Kompetenzen für den Seniorenbereich im Generationen.Zentrum gebündelt. Diese Neuorganisation ist Bestandteil des vom Kulturausschuss beschlossenen Konzeptes für das Generationen.Zentrum.

Die bisherigen Zuständigkeiten des Kulturamtes entfallen damit. Um nicht bei künftigen Namens- und/oder Organisationsänderungen jedes Mal eine Satzungsänderung vornehmen zu müssen, bot es sich an, dem Satzungstext eine neutrale Form zu geben. □

Sprechtage „Deutsche Rentenversicherung“

Die nächsten Sprechstage finden im Rathaus am 7. 14. und 21. März 2017 statt.

Für die Terminvergabe unter Tel. 09132/901-114 ist die Rentenversicherungsnummer erforderlich.



„Kultur Tipps“ neu erschienen

Das Programmheft „Kultur Tipps“ für den Zeitraum Januar bis August 2017 liegt im Amt für Stadtmarketing und Kultur sowie in Einrichtungen der Stadt Herzogenaurach aus. Es gibt eine Übersicht über Ausstellungen, Stadtführungen, Konzerte usw. in Herzogenaurach bis zum Sommer.

Das Programmheft steht als Download unter www.herzogenaurach.de (Suche: „Kultur Tipps“) zur Verfügung.



Notrufe und Notdienste

Emergency services / Services d'urgence et d'accident



Polizei
Police
Police

Tel. 110



Feuerwehr
Fire department
Sapeurs-pompiers

Tel. 112



Notarzt und Rettungsdienst **Tel. 112**
Krankentransport **Tel. 112**
Doctor on emergency call / Médecin d'urgence



Giftnotruf Berlin **Tel. 030/19240**
Poison emergency number, Berlin /
Centre antipoison de Berlin



Ärztlicher Notdienst **Tel. 116 117**
(bundesweit gebührenfrei)
Emergency medical service / Permanence médicale



Hilfe - Gewalt gegen Frauen **Tel. 08000116016**
Help - Violence against women
Aide - Violence envers les femmes



Notdienste der HerzoWerke bei Störungen
Stand-by duty, HerzoWerke
Service d'urgence, HerzoWerke

Erdgasversorgung: Tel. 09132 / 904-53
Trinkwasserversorgung: Tel. 09132 / 904-54
Stromversorgung: Tel. 09132 / 904-55
Fernwärmeversorgung: Tel. 09132 / 904-56
Telekommunikationsdienste der Herzo Media
Störungsannahme 8.00 – 20.00 Uhr: Tel. 09132 / 904-57

Erreichbarkeit:

Mo., Di. und Do. 18.00 – 8.00 Uhr am Folgetag;
Mi. 13.00 – Do. 8.00 Uhr; Fr. 13.00 – Mo. 8.00 Uhr;
vom Vorabend eines Feiertages 18.00 Uhr
bis zum nachfolgenden Werktag 8.00 Uhr.



Zahnärztlicher Notdienst
Dentist on duty / Dentiste de garde
Sprechzeiten: 10.00 – 12.00 / 18.00 – 19.00 Uhr

Samstag/Sonntag, 4./5. Februar 2017:

Dr. Miriam Adler, An der Schütt 11, Tel. 09132 / 4660
www.notdienst-zahn.de



Apothekennotdienst
Pharmacies on duty / Pharmacie de garde
Dienstbereitschaft: von 8.00 – 8.00 Uhr Folgetag
www.lak-bayern.notdienst-portal.de

Do., 2.2.: Apotheke am HerzogsPark, Haydnstr. 23,
Tel. 09132 / 7384010
Fr., 3.2.: Linden-Apotheke, Veitsbronner Str. 21,
Obermichelbach, Tel. 0911 / 97596600
Sa., 4.2.: Apotheke am Markt, Kirchenplatz 1,
Tel. 09132 / 3434
So., 5.2.: Beyschlag'sche Apotheke, Hauptstr. 31,
Tel. 09132 / 3012
Mo., 6.2.: Herz-Apotheke, Ohmstr. 6,
Tel. 09132 / 7415959
Di., 7.2.: Kloster-Apotheke, Königstr. 10,
Münchaurach, Tel. 09132 / 62982
Mi., 8.2.: Lohhof-Apotheke, Schützengraben 62,
Tel. 09132 / 63283
Do., 9.2.: Sonnen-Apotheke, Hauptstr. 26,
Tel. 09132 / 5019



Hospizverein Herzogenaurach e.V.
Bereitschaftstelefon: 0179 / 9292888
Bürodienst: mittwochs 10.30 – 12.00 Uhr
info@hospizverein-herzogenaurach.de

Pflege- und Demenzberatung

Sprechstunde des ASB Erlangen-Höchststadt, donnerstags von
15.00 – 18.00 Uhr, Rathaus, Zi. 27, Tel. 09193 / 5033191.

Erkennbarkeit von Hausnummern

Hauseigentümer werden gebeten, Hausnummern deutlich sichtbar anzubringen, damit es bei Rettungseinsätzen nicht zu Zeitverzögerungen kommt, weil Rettungssanitäter und Notärzte sich wegen fehlender oder schlecht erkennbarer Hausbeschilderung nicht orientieren können.

Bürgerbüro: Abholung beantragter Dokumente

Personalausweise, die vom 13. – 20. Januar 2017 und Reisepässe, die vom 9. – 17. Januar 2017 beantragt wurden, können abgeholt werden. Ausweispapiere müssen persönlich oder mit einer Vollmacht abgeholt werden (gilt auch für Ehegatten und Kinder ab 16). Abholvollmacht unter www.herzogenaurach.de, Rathaus → Ämter → Bürgerbüro → Ausweis- und Passdokumente bzw. im Bürgerbüro erhältlich. Bei der Abholung sind die alten Dokumente zwingend vorzulegen.

Auskünfte erteilen die Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros unter Tel. 09132 / 901-176.

Herzlichen Glückwunsch!

An dieser Stelle wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen eine Änderung gegenüber der Druckversion vorgenommen. Der amtliche Teil des Amtsblattes ist unverändert.



Herausgeber: Stadt Herzogenaurach - V.i.S.d.P.: Dr. German Hacker, Erster Bürgermeister
Redaktion: Helmut Biehler, Gisela Kleyer, Verena Narriman, Tel. 09132 / 901-122, E-Mail: amtsblatt@herzogenaurach.de
Druck: L/M/B Druck GmbH Mandelkow, Tel. 09132 / 78330